

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 33.

Dienstag, 10. Februar 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Streifenpaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Betalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dörmel in Riesa.

Unter dem Schweinebestande des Hausbesizers August Läubert in Glaubitz, Ortsteil Sageritz ist die Schweinefleuche ausgebrochen.
Großenhain, den 10. Februar 1914.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nachstehend geben wir den vom Räte nach Gehör des Stadtoverordneten-Kollegiums beschlossenen II. Nachtrag zur Gasbezugsordnung vom 24. Mai 1912 bekannt.
Riesa, am 7. Februar 1914.

Der Rat der Stadt Riesa.

Nr.

II. Nachtrag zur Gasbezugsordnung

vom 24. Mai 1912.

§ 8 Absatz 3 Satz 1 erhält folgende Fassung:
Der Abnehmer von Gas zu Koch- und Heiz-, sowie Treppen- und Hausflurbeheizungs-zwecken ist, sofern solches durch besondere Gasmesser gemessen und zu ermäßigtem Preise berechnet wird, verpflichtet, im Kalenderjahre mindestens 120 cbm solchen Gases zu verbrauchen.

Riesa, am 4. Februar 1914.

Der Rat der Stadt Riesa.

(L.S.) Dr. Scheider, Bürgermeister.

Wegen dem auf das 1. Vierteljahr 1914 noch rückständigen Schulgeld wird nunmehr das Mahnverfahren durchgeführt werden.

Hierbei weisen wir darauf hin, daß künftig die vor Ausführung der Zwangsvollstreckung vom Ratsovalleher erlassene Mahnung wegzulassen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Februar 1914.

Nr.

Gaser, Oen, Stroß — nach Maßgabe freierwerdender Leeräume — kauft
Königl. Proviantamt Riesa.

Öffentliche Lastfuhrwerkswage.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die in unserem Gemeindebezuge, am Wiesen Nr. 14, aufgestellte Lastfuhrwerkswage auch Privatpersonen zur Verfügung steht.
Gröbba, am 6. Februar 1914.

Der Gemeindevorstand.

1 Portemonnaie mit Inhalt ist als gefunden abgegeben worden. Eigentumsanforliche sind im Gemeindeamte zu Gröbba, Nummer Nr. 3, geltend zu machen.

Freibaut Zeithain.

Morgen früh 8 Uhr gelangt das Fleisch eines Schweines, roh, Pund 50 Pfg. zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 10. Februar 1914.

Dem soeben erschienenen 10. Jahresbericht der Rieser Bank zufolge hat dieselbe für das verfloßene Geschäftsjahr eine gesunde Weiterentwicklung zu verzeichnen. Es erbrachte einschließlich 29 182 M. Vortrag (20 243 M.) einen Bruttogewinn von 249 449 M. (204 658 M.). Nach Abzug der Unkosten von 31 815 M. (29 045 M.), sowie nach 6000 M. (9325 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 182 452 M. (146 043 M.), woraus wieder 8% Dividende und zwar voll auf 1 Million und vom 1. Juli bis 31. Dezember 1913 auf 1/4 Million Mark Aktienkapital verteilt, dem Referenzfonds 10 633 M. (10 000 Mark), dem Reservefonds 40 000 M. (20 000 M.), dem Beamten-Unterstützungsfonds 2000 M. (2000 M.) und dem Vortrag 17 461 M. (8939 M.) zugeführt werden sollen. Der Referenzfonds beträgt dann einschließlich des im Berichtsjahre durch Ausgabe von 500 000 M. neuen Aktien erzielten Aufgebotes von 129 366 M., rund 310 000 M. (170 000 M.), der Reservefonds 180 000 M. (140 000 M.), der Beamten-Unterstützungsfonds 17 700 M. (14 940 M.), und der Vortrag 46 643 M., die Gesamtreferenzsonach 554 000 M. (354 000 M.) oder 37% des Aktienkapitals. Der Gesamtumsatz ist von 153 auf 177 Millionen Mark gestiegen. In der Bilanz erscheinen Kontokorrent-Kreditoren mit 350 936 M. (412 303 M.), Depositen mit 328 6970 M. (3 311 277 M.), Schecks mit 253 959 M. (276 388 M.), Akcepte mit 127 000 M. (63 500 M.). Unter den Aktiven werden Kasse und Kupons mit 159 211 M. (118 392 M.), Debitoren mit 3 989 261 M. (3 062 767 M.), Effekten mit 546 875 M. (499 753 M.), Wechsel mit 1 211 400 M. (1 682 243 M.), Devisen mit 127 828 M. (— M.) ausgewiesen. Die Generalversammlung findet nicht am 7., sondern am 14. März d. J. statt. Interessenten steht der Bericht an der Kasse der Gesellschaft kostenlos zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat der Sächsisch-Böhmischen Dampfkraft- und Elektrizitätsgesellschaft beschloß in seiner am 9. d. Mts. abgehaltenen Bilanzsitzung, der für den 16. Mai einzuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1913 die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent bei Mark 97 176,69 (92 878,31) Abschreibungen und Mark 10 000 (5000) Ueberweisung an den Referenzfonds in Vorschlag zu bringen.

Im Königreich Sachsen ist die Errichtung eines Erholungsheims für Kaufleute schon lange angestrebt worden, und es gelang auch, die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in Wiesbaden zu einer entsprechenden Zusage zu bewegen, hatten doch die Beschlüsse der vorhandenen Heime gezeigt, daß gerade die kaufmännischen Angestelltenkreise Sachsens diesen Einrichtungen großes Interesse entgegenbringen. Etwa 28 Prozent der Besucher der Erholungsheime hatten ihren Wohnsitz in Sachsen. Immerhin haben sich aber ein Jahr die Verhandlungen hingezogen, ehe die Zusage gegeben wurde, daß das künftige deutsche Heim seinen Sitz in Sachsen finden sollte. Zunächst handelte es sich darum, wenigstens einigermaßen eine finanzielle Unterlage für die Errichtung dieses

Heims zu gewinnen. In dem Vordergrund dieser Bestrebungen stand von Anfang an die Handelskammer Plauen, die einen Betrag von 63 000 M. zu den Kosten des sächsischen Heims aus ihrem Bezirk ausbrachte. Auch in anderen sächsischen Bezirken war man nicht untätig. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime bildete einen besonderen sächsischen Landesausschuß, dem angelegene Männer aus Industrie und Handel angehören und dessen Ehrenvorsitz Staatsminister Graf Bismarck von Ostpreußen übernommen hat. König Friedrich August hat sich in dankenswerter Weise zur Uebernahme des Protektorats über das sächsische Heim bereit finden lassen. Wie nicht anders zu erwarten war, haben sich viele sächsische Orte darum bemüht, das Heim zu gewinnen. Für die Wahl des Ortes konnten jedoch nur die landwirtschaftliche Lage und eine leichte Erreichbarkeit maßgebend sein. Nachdem schließlich einige Städte des Erzgebirges und Vogtlandes zur engeren Wahl gestellt worden waren, ist die Entscheidung in den letzten Tagen zugunsten von Bad Elster gefallen. Auch hier haben die hygienischen Vorteile und die Möglichkeit, die Badeanlagen den Gästen des Heims nutzbar zu machen, bei der Wahl mitgesprochen. Die Kaufmannschaft Sachsens steht nunmehr die Errichtung eines sächsischen Heims seiner Verwirklichung entgegen schreiten, denn wenn es gelingt, in den nächsten Monaten noch weitere Mittel für den Bau und die Unterhaltung des Heims aufzubringen, wird mit seinem Bau bereits im kommenden Frühjahr begonnen werden. — In seiner weittragenden Bedeutung muß dieses Unternehmen freiwilliger sozialer Fürsorge ein wirklich nationales Werk genannt werden, das ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Kaufmannstandes sein wird.

Militärpflichtigen Landwirten und landwirtschaftlichen Arbeitern, die mit Pferden umzugehen verstehen, ist Gelegenheit geboten, bei den Maschinen- und wehr-Kompanien als Fahrer zu dienen. Sie können sich jetzt schon bei dem Regimente, in das sie im Herbst dieses Jahres einzutreten wünschen, melden und dabei ihre Absicht mitteilen, als zweijährig-freiwillige Fahrer bei der Maschinenwehrr-Kompanie dienen zu wollen.

Zeithain. Die am Sonntag im hiesigen Rgl. Sächs. Militärverein für 25jährige treue Kameradschaft verliehene Auszeichnung wurde Herrn Karl Feister (nicht Förster) zuteil.

Strehla. Der hiesige Geflügelzüchterverein veranstaltete im "Ratstetter" bis zum heutigen Dienstag abends seine 18. allgemeine Ausstellung. Die Prämienklasse ist diesmal besser besetzt als die vorhergehende. Eine Ahornmilch einer schwarzen Minorca-Fenne mit vier Weinen zeigt Viel-Vönlg. Die zum Laufen dienenden Hühner sind weicht, während die anderen gelb sind.

Strehla. Dieser Tage hat in Kreinitz der älteste Einwohner, der Adelter Karl Friedrich Jaulich im Alter von 87 Jahren an Altersschwäche. Der Greis war in seinem Leben niemals krank gewesen.

Strehla a. S. Wie bekannt ist, soll in den ersten Tagen des Juli in Strehla eine Rinderchau abgehalten werden. Nicht nur im Landw. Verein Strehla selbst, son-

dern auch in den benachbarten, zum Trippiger Landw. Kreisverein gehörenden Vereinen sollen Kommissionen gebildet werden, die in den einzelnen Orten Stallschätzungen vornehmen sollen, um den Besitzern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und diejenigen Tiere, die sich eignen, herauszufinden. Es ist zu hoffen, daß die Landwirte sich gern bereit finden, den Mitgliedern der Kommissionen ihre Ställe zu öffnen und diesen die Arbeit nach Möglichkeit erleichtern. Der Tag, an welchem die Kommissionen eintreffen, wird dem Gemeindevorstand des betr. Ortes jedesmal rechtzeitig mitgeteilt werden, damit dieser die Einwohner des Ortes benachrichtigen kann. Vielfach hört man in landwirtschaftlichen Kreisen die Ansicht laut werden, daß das Vieh nicht gut genug sei, um eine Ausstellung zu beschicken. Die Preise erhielten nur die besser situierten Landwirte, die in der Lage seien, größere Summen für Vieh auszugeben. Diese Ansicht ist eine durchaus irrige! Wir finden heute auch bei kleineren Besitzern sehr gut gezogenes Vieh, das sich auf allen Ausstellungen sehen lassen kann. Es ist zweifellos, daß sich viele Besitzer in dieser Hinsicht sehr zu ihren Ungunsten täuschen und erst gelegentlich einer Ausstellung erkennen, wie gutes Vieh sie in ihrem Stalle haben. Andererseits wird auch durch solche Äußerungen bewiesen, daß überhaupt der Zweck der Rinderschauen verkannt wird. Es kommt weniger darauf an, ob ein Besitzer einen Preis erhält oder nicht, die Preise sollen lediglich ein Zugmittel zur Beschickung der Ausstellung sein, sondern der Hauptgrund ist, daß die Landwirte Vergleiche anstellen können zwischen ihrem Vieh und dem anderer Landwirte, daß sie sehen, ob sie mit ihrer Zucht auf der Höhe sind, resp. wo bessernd eingeseht werden muß und aus diesen Vergleichen Nutzen ziehen. Das ist der eigentliche Zweck der Rinderschauen und ist zu hoffen, daß auch die Strehlaer Schau aus Rath und Fern recht zahlreich besichtigt wird, denn auch die hiesige Gegend muß Schritt halten mit den großen Fortschritten, die gerade auf dem Gebiete der Viehzucht in letzter Zeit beobachtet werden, denn Stillstand ist Rückgang!

Oschag. Ein Unglücksfall trat sich gestern nachmittag im Rieser'schen Stadthaus zu. Dort war die beim Gutbesitzer Gadegast in Diensten befindliche in den 40er Jahren stehende Arbeiterin Wilhelmine Spiegel mit anderen Personen zusammen beim Getreide Dreschen beschäftigt. Vermutlich um besser zur Hand sein zu können, hat die Spiegel die vorhandenen gewesene Schupoortung des Elektromotors beiseite geschoben und ist dann durch ihre Bewegungen der Motorwelle zu nahe gekommen. Von dieser wurde sie bei ihrer Kleidung erfaßt und in die Dreschmaschine geschleudert, wodurch sie mehrere Verletzungen, u. a. einen Bruch des rechten Unterarmes erlitten hat. Von Mitgliedern der Sanitätskolonne wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht.

Reichen. Ein ergötzlicher Gast, eine Wanderhühner, land sich in einer Sendung aus dem Süden, welche die Grünwarenhandlung von Berg dieser Tage erhielt. Das reichlich 8 Zentimeter lange Insekt lebte noch.

Dresden. Die Finanzdeputation A der Zweiten Ständekammer beschäftigte gestern nachmittag im Beisein von Oberbürgermeister Dr. Bentler, Vertretern der sächsischen Behörden, von Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt und Geh. Rat Edelman vom Ministerium des Innern das

„Stadt Leipzig“. Täglich Konzert vom Damen-Orchester Apollonia und Auftreten Zimbel-Baulchen. Anfang 1/8 und 8 Uhr.

erkrankte psychologische Faktoren vor, mit denen man wohl rechnen darf. Und deshalb liegt vielleicht das Reich wirklich eine solche Truppe als weitere Waffe der Kampffront gegen die Fremdenlegion hinzu.

Aus der Welt der Technik.

Ein neuer Schlagwetterapparat. Die großen Grubenunglücke von Cardiff und auf der Beche Ashenbach lassen das Bestreben, Apparate zur Feststellung von Explosionsstoffen im Bergwerk zu schaffen, erneut und in verstärktem Maße hervortreten. Jetzt ist es dem Bergwerksdirektor Wilhelm Hedmann in Weisewitz gelungen, einen Schlagwetterapparat zu erfinden, der auch die geringsten Schwankungen in der Luftgeschwindigkeit und den kleinsten Prozentgehalt an Explosionsstoffen in Steinkohlengruben zahlenmäßig registriert. Wilhelm Hedmann hat schon früher Erfindungen von Kohlengrubenapparaten gemacht, die großes Aufsehen erregten. Der neue Apparat wurde bereits von Fachleuten geprüft und praktisch erprobt, seine Leistungsfähigkeit findet überall große Anerkennung. Er ermöglicht eine Prüfung der Wetterführung auch nachträglich, nicht nur im Moment der Schwankungen. Nach alledem kann man, wenn der Apparat überall zur Anwendung kommt, mit einer beträchtlichen Herabminderung der Schlagwettergefahr rechnen, was nach den vielen Opfern, die die Grubenkatastrophen bis jetzt erforderten, ein erfreulicher Ausblick ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Februar 1914.

Berlin. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, hat der Kaiser den Direktor im preussischen Justizministerium, Wilhelm Geh. Oberjustizrat Dr. Frenken, zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Eisenbahnen ernannt. Es ist ihm die Abteilung für Justiz und Kultus übertragen worden. Ferner hat der Kaiser dem Ministerialdirektor im Ministerium für Eisenbahnen, von Traut, die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung des Sternes zum königlichen Kronenorden 2. Klasse bewilligt. An seine Stelle ist Ministerialdirektor Cronau zum Ministerialdirektor ernannt worden.

Berlin. Zur Schaffung von Klein- und mittelbäuerlichen Betrieben beantragte die nationalliberale Fraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses, der Staatsregierung einen Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, um Staatsdarlehen zum Erwerb und zur Einrichtung von Klein- und mittelbäuerlichen Betrieben in Landkreisen zu gewähren. Das Staatsdarlehen beträgt bei einem Stellenwert bis zu 10000 M. neun Zehntel dieses Stellenwertes. Uebersteigt letzterer 10000 M., so beträgt das Staatsdarlehen sechs Zehntel des überschreitenden Betrages. Der Antragsteller muß zur selbständigen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes geeignet und im Besitze eines ausreichenden Barvermögens sein.

Hannover. In Hork im Kreise Neustadt am Rüdenberge wurden drei Kinder beim Spielen vom Flügel einer Windmühle erfasst und schwer verletzt. Sie wurden mit gefährlichen Schädelverletzungen dem hiesigen städtischen Krankenhaus zugeliefert. Das jüngste, dreijährige Kind ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand der beiden Geschwister ist sehr bedenklich.

Johannisthal. Heute morgen um 8^{1/2} Uhr fiel auf dem hiesigen Flugplatz ein Luftverkehrs-Doppeldecker in der Nähe des alten Sportplatzes mit einer Strich-Taube in ungefähr 80 Metern Höhe zusammen. Der Luftverkehrs-Doppeldecker war besetzt von dem Flieger Gerhard Sedlmayr und dem Oberleutnant Leonhardt als Begleiter.

Die Strich-Taube war von dem Flugschüler Degner besetzt, der seine ersten selbständigen Flüge gemacht hatte. Beide Flugzeuge wurden sehr stark beschädigt. Degner war sofort tot. Sedlmayr und Leonhardt wurden schwer verletzt unter den Trümmern festgehalten. Die erste ärztliche Hilfe wurde ihnen vom Sanitätspersonale des Flugplatzes zuteil. Freiburg i. Br. Drei Offiziere der hiesigen Fliegerkompanie unternahmen vorgestern mit drei Militär-Doppeldeckern einen Geschwaderflug nach dem Schwarzwald und landeten auf dem 800 Meter hochgelegenen zugefrorenen Titisee. Ein- und Rückflug verliefen glatt.

Strasbourg. Die Ernennung eines preussischen Beamten zum Unterstaatssekretär für Justiz und Kultus kommt hier nicht überaus überraschend, denn schon die bisherigen Reuderegungen haben gezeigt, daß mit einer völligen Umgestaltung des Systems bei der Personalauswahl für Eisenbahnen gerechnet werden muß. Die Annahme, daß man einen Kandidaten zum Justizminister bestimme werde, hatte von vornherein wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Im Übrigen ist der neue Minister für Eisenbahnen für die hiesige Bevölkerung ein unbeschriebenes Blatt. Besser ist hier natürlich Ministerialrat Cronau bekannt, der zum Ministerialdirektor ernannt worden ist. Man schätzt ihn als einen tüchtigen Beamten. In dem schiedenden Ministerialrat von Traut verliert das Eisenbahnringsche Beamtenum einen seiner tüchtigsten Vertreter, der besonders auf dem Gebiet des Wasserbaus, der für Eisenbahnen so wichtigen Kanalfragen usw. als Autorität galt.

Saarbrücken. Hauptmann Fischer vom 70. Infanterie-Regiment stürzte bei einer Reitübung und wurde lebensgefährlich verletzt.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Zeitung“ meldet: Der Staatssekretär des Reiches von Jagow hat sich mit einer Gräfin von Solms-Laubach verlobt.

Saarunion. Der Schreiber Weß, der in einer hiesigen Kasse beschäftigt ist, erschog gestern mittag in der Wohnung seiner Schwiegermutter seine Frau, sein dreijähriges Kind, seine Schwiegermutter und dann sich selbst. Der Grund der Tat dürfte in Familienunzufriedenheiten zu suchen sein. Die beiden Töchter lagen in Scheidungskasse.

Burgberg. Die Ortschaft Rindshausen ist durch einen Vergiftungsfall in große Aufregung versetzt worden. Am Donnerstag war die Frau des Bauern Koepp zu Grabe getragen worden. Nach der Leichenfeier fand wie üblich ein großes Essen im Hause Koepp statt. Abends und tags darauf wurden viele Teilnehmer von heftigen Schmerzen befallen und bald darauf starb die Tochter Koepps unter großen Qualen. Drei andere Personen schweben in Lebensgefahr. Mehrere andere sind schwer erkrankt. Die Ärzte haben einstimmig Vergiftung festgestellt.

Mailand. Der seit drei Wochen in verschiedenen Städten bestehende Adolantenstreik breitet sich immer mehr aus und beginnt die Rechtspflege zu gefährden. In ganz Italien fanden Sonntag Eisenbahner-versammlungen statt zur Betreibung von Gehaltsaufbesserungen.

Rom. Der Prinz zu Wied ist von Berlin kommend letzte Nacht im strengsten Intognito hier eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof war u. a. Unterstaatssekretär des Reiches Fürst di Scala erschienen.

Paris. In der „Humanité“ wendet sich Jaures in sehr scharfen Worten gegen die offizielle Behauptung, daß die unter den Truppen ausgebrochenen epidemischen Erkrankungen durch die vom Neujahrsturne zurückgekehrten Soldaten eingeschleppt worden seien, und schreibt u. a.: Wenn es Garnisonen gibt, wo sich 80 von 100 Mann krank melden, wo die Krankenhäuser überfüllt sind und die verschiedenen Epidemien in manchen Garnisonen einen be-

unruhigenden Umfang annehmen, so liegt die Schuld daran, daß die Truppen und gegen die Fälle ungezügelter Infanterien die Soldaten ohne jede Vorsichtsmaßnahmen zusammenpacken, daß die Lagerstätten, die Verpflegung und die Heizung unzureichend und das Schutzeug schlecht sind. Alle diese Krankheitsursachen mußten bei dem massenhaften in gewissenloser und unvorsichtiger Weise eingestellten jungen Leuten unheilvoll einwirken. Die Urheber des Dreijahresgesetzes haben denselben Fatalismus und die Nachlässigkeit, die sie bei der Herstellung des Gesetzes an den Tag gelegt haben, auch bei seiner Anwendung bewiesen.

London. Unter Vorsitz des Lordmajors hielten gestern die City-Leute in der Guild Hall eine Versammlung ab, in der die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der britischen Suprematie zur See besprochen wurde. Lord Southworth brachte am Schluß der Versammlung eine Resolution ein, in der dem Premierminister in jeder Weise die Unterstützung der Handelskreise, finanziell oder auf andere Art, für die Aufrechterhaltung der britischen Suprematie zugesichert wird.

Budapest. Der von Budapest kommende Schnellzug stieß gestern abend um 10^{1/2} Uhr mit einem Personenzug auf der Station Drasso zusammen. Fünf Bahnbedienstete wurden schwer, acht Passagiere des Personenzuges leichter verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Washington. Präsident Wilson hat sich mit dem Vorsitzenden der Senatskommission für das Einwanderungswesen dagegen ausgesprochen, daß in die Einwanderungsbill die Forderung des Nachweises von Schulbildung zur Einschränkung der Einwanderung aufgenommen werde.

New York. Laut „Tribune“ entlegte der Schnellzug von St. Paul nach Omaha, weil durch die Kälte eine Schiene gesprungen war. Der ganze Zug stürzte um. Es gab zahlreiche Tote und Verletzte.

San Diego (Kalifornien). Der Fliegerleutnant Post stürzte aus einer Höhe von 500 Fuß herab, während er über der Bucht dahin flog. Nach Berichten von Augenzeugen explodierte die Maschine und schleuderte den Flieger heraus.

Wasserstände.

Station	St. S e									
	Wasser	Höhe	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer
0.	20	5	18	56	56	46	73	64	170	112
10.	20	4	18	56	48	40	72	60	172	113

Heutige Berliner Rassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	98.80	Chemnitzer Werkzeug	61.-
3 1/2% dergl.	97.50	Rimmernann	145.50
4% Preuss. Consols	98.90	Dtsch.-Luzemburg Bergw.	195.-
3 1/2% dergl.	97.50	Welfenbüchel Bergw.	181.-
Canada Pacific Sp.	218.75	Wauzinger Zucker	143.40
Baltmore u. Ohio Sp.	95.90	Hamburger Papiersch.	180.10
Berliner Handelsges.	163.-	Harpener Bergbau	143.75
Darmstädter Bank	123.75	Hartmann Maschinen	164.25
Deutsche Bank Akt.	258.-	Laurahütte	124.-
Diskontoanteile	194.-	Nordb. Lloyd	244.50
Dresdner Bank	128.25	Rheinl. Bergbau	153.10
Leipziger Kredit	159.75	Schudert Electric	192.25
Nationalbank	118.75	Siemens & Halske	20.48
Reichsbank Ant.	140.10	Sturz London	85.25
Sächsische Bank	156.75	Wiss. Paris	216.05
Wlg. Elektrizitätsgesell.	247.25	Wiss. Wien	—
Wochener Güterh.	225.25	Wiss. Wien	—

Privat-Diskont 3% — Tendenz: schwach.

Kirchennachrichten.

Niesitz: Mittwoch, 11. Februar 1914, abends 7^{1/2} Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaal über 1. Korinth. 7, 10-24.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 10. Februar 1914.

Waren	Prozent	Preis	Waren	Prozent	Preis	Waren	Prozent	Preis
Deutsche Reichsanleihe	8	77,80	Deutscher Patents-Papierfabr.	12	182	Deutsche Südpapierfabr.	12	172,75
do.	8 1/2	87,50	Paul Ehrh. u. Co.	10	—	Schlagb. Stamm-Akt.	4	70
do.	8	92	Erbsen-Papierfabr.	10	—	do. Verz.-Akt.	9	—
Sächsische Rente gr. St.	8	78,25	Vereinigte Baugewerke-Papierf.	0	25	Wandere-Werte	24	875
do. H. St.	8	79	do. Verz.-Akt.	0	—			
Sächsische Staatsanl. v. 1885	8	91,50	Bereinigter Strohhof-Papierf.	8	92,25	Bräuer- und		
do. v. 1882/83 gr. St.	8 1/2	97,10	Weissenborner Papierfabr.	8	140	Walgfabrik- Aktien.	8	126
Preussische kons. Anleihe	8	77,80	Beilhoff-Werke	0	75	Bergbauerei Niesitz	0	—
do.	8 1/2	87,80				Braunschwg. Nationalbrauerei	0	42
do.	4	98,75				(Jürgens)	18	814
Stadt-Anleihen.						Erste Rulmbacher Spport	2	63,50
Dresdner Stadtanl. v. 1908	8 1/2	85				Rulmbacher Bergbau	8	90
do. v. 1908	4	98,15				Deutsche Bierbrauerei	0	—
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908/II	8 1/2	97,50				Thüringer Dauerzeugfabrik	25	44,50
Dresdner Stadtanl. v. 1904	4	97,50				Felsenkeller-Brauerei	50	985
do. v. 1908	4	97				do. Gemischtg.	6	—
Plawener Stadtanl. v. 1910	4	97				Qambitz-Brauerei	0	—
Niesitz Stadtanl. v. 1891	8 1/2	—				Hofbräuerei Schönbüh	0	53,50
do. v. 1901	4	90,50				Rulmbacher Holzbräu	5	90
Plawen u. Opatowitz-Briefe.	8	81,50				do. St. B	5	95
Bauwirtschaft. Pfandbriefe	8 1/2	8,50				Reißner Felsenkeller-Brauerei	11	205
do.	4	97				Plawener Lagerbier	6	120
do.	4	97				Reichsbräu	11	225
Bauwirtschaft. Kreditbriefe	8	81,50				Societätsbrauerei	6	140,50
do.	8 1/2	88,50						
do.	4	97						
Dresdner Sp. - Akt. - G. v. 1913	8 1/2	85						
do. XVI	4	—						
do. unv. v. 1923	4	30,50						
Mittelb. Bodentr.-Akt. v. 1913	4	23,50						
do. Grundr.-Gr. v. 1913	4	94,25						
Sächs. Bodentr.-Akt. v. 1913	8 1/2	—						
do. v. 11	8 1/2	—						
do. v. VI	8 1/2	—						
Sächsische Schiffsbau- u. Schiffbau- Aktien	8 1/2	96,75						
do.	8	89,25						
do.	4	—						
do.	4	—						
Transport- u. Schiffbau- Aktien	Divid.	—						
Sächs. Schiffsbau- u. Schiffbau- Aktien	2 1/2	102						
Spezial- u. Schiffbau- Aktien	11	147,25						
Vereinigte Schiffbau- u. Schiffbau- Aktien	0	70						
Papier-, Papier- u. Papier- Aktien								
Leipzig- u. Chemnitz- Aktien	12	287,50						
Leipzig- u. Chemnitz- Aktien	0	111,50						
Leipzig- u. Chemnitz- Aktien	4	—						

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft Abteilung Niesitz a/G.

empfehlen sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bettinerstr. 25. Telefon 65.

Restaurant „Goldner Engel“ Riesa.

Donnerstag, den 12. Februar

Karpfenschmaus.

Sterzu laden 50K. ein

Ulbin Döderlein und Frau.

Riesaer Bank.

In unserer feuer- und diebesicheren Stahlkammer befinden sich schmiedeeiserne Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen zur Verfügung stehen. Die Fächer stehen unter Verschluss der Mieter sowie unter Kontrollverschluss der Bank. — Geeignete Räume (Kabinen) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung. — Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranke und nicht zu Hause aufzubewahren.

Der Schlager

der diesjährigen Karneval-Saison ist unübertrefflich für Riesa und Umgegend der große öffentliche

Masken-Ball

am 13. Februar 1914
in den Sälen des Hotel Stern

darstellend

Eine Nacht im Garten des Prinzen Karneval.

Schellfisch,
Rablian, Seelachs, Seeaal,
große grüne Heringe,
Pfund 18 Pfg., treffen morgen früh frisch ein.
Ger. Rucks, ger. Schellfisch,
ger. Heringe, Bäcklinge,
4 Stück 25 Pfg.
Fischhandlung Carolastr. 5.

Schellfisch,
Rablian, Seelachs
eingetroffen.
P. Jähmig, Goethestr. 5a.
Grüne Heringe,
Pfd. 20 Pfg., 5 Pfd. 95 Pfg.
empfehlen d. Ob.

Speck-Abfall,
Pfund 10 Pfg.
verkauft
Clemens Bürger,
Wid., Geflügel-
und Fischhandlung.

Mattkartoffeln,
Pfund 11 Pfg., empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstraße 29,
gegenüber der Wolkerei.

Wieder eingetroffen:
Nessel
zu Bettwäsche, 1 Bezug mit
2 Rissen, 3.75 M., etwas
angestäubte
Erstlingswäsche
spottbillig, empfiehlt
M. Schwarz,
Goethestraße 74.

Wringmaschinen
unter Garantie
empfiehlt
A. Kuntzsch,
Hauptstr. 60.

Auf die beliebtesten billigen
15 u. 25 Pfg.-Waren, welche
an den Seitengängen des
Manufaktur Warenhauses
G. Mittag, Wettinerstr. 15,
ausgestellt sind, wird ganz
besonders aufmerksam ge-
macht.

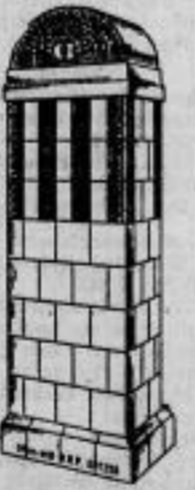
Verkaufe ein 100-töniges
Bandonion
Nr. 20 M. Martin Gahn,
Hörsing, Grundstr. 7.
Ganz gut erhaltenes
Brannschloß
zu verkaufen
Weiß, Salbergr. 24.

Restaurant Gambrinus.
Nächsten Mittwoch, den 11. Februar
grosses Preis-Skaten
Auf vielseitigen Wunsch mit „Rausen“
und „Pöht mit nicht“.
Sterzu ladet alle Skatspieler ganz ergebenst ein
Reinhold Werner.

C. T. Casino-Theater C. T.
Ede Haupt- u. Partstraße. Ede Haupt- u. Partstraße.
Nur 3 Tage. Nur 3 Tage.

Asta Nielsen
spielt
Jugend und Tollheit
Schlager in drei Akten.
Dazu das ausserwählte andere Programm.
Hochachtungsvoll die Direktion.

Geschäfts-Gründung.
Der geehrten Einwohnerschaft von Gröba und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß Unterzeichnete mit dem heutigen Tage ein
Ofen- und Herdgeschäft
in Gröba, Georgplatz 8, eröffnet hat und bitte, bei Bedarf mein Unternehmen gütlich zu unterstützen. Sollte Preise, gewissenhafte Ausführung Grundsatzprinzip. — Durch langjähriges Arbeiten in nur ersten Geschäften bin ich in der Lage, allen Anforderungen Rechnung zu tragen.
Mit Hochachtung ergebenst
Paul Zapf,
gebr. Ofenbaumeister.



DIPLOM-CHEMIKER PAUL HÄNEL
UND FRAU FRIDA GEB. LOEBEL BE-
EHREN SICH, DIE VERLOBUNG IHRER
TOCHTER KÄTE MIT DEM ARCHITECTEN
B. D. A. HERRN KARL MORITZ IN RIESA
ANZUZEIGEN.
DRESDEN, LOSCHWITZER STRASSE 4,
IM FEBRUAR 1914.

Vereinsnachrichten

S.-G. „Otter“, Riesa. Morgen abend Versammlung.
M.-G.-B. „Orpheus“. Dieswöchige Übungsstunde Freitag
im Gesellschaftshaus.

Allgemein. Beamtenverein zu Riesa.
Mittwoch, den 11. Februar 1914
finden im Hotel Gähner

Lichtbildervortrag
und kinematographische Vorführungen
von Herrn Rich. Laube-Weizig statt, und zwar:
nachmittags 5 Uhr für Kinder und
abends 8 Uhr für Erwachsene.
Hierauf findet ein Tanzabend statt. Gäste, durch Mit-
glieder eingeführt, herzlich willkommen.
Hochachtungsvoll
Robbrecht Besuch steht entgegen der Gesamtvorstand.

Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.
Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch
zu der am Freitag, den 6. März d. J., nachm. 5 Uhr
in der Restauration zur Sibirierstraße hier stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen. Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss und
Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Aufsichtsratswahl.
Riesa, im Februar 1914.
Der Aufsichtsrat.
G. Braune, Vorsitzender.

Frauenverein Riesa.
Donnerstag, den 12. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr
Nähtag im Café Möbius.

Hotel Gesellschaftshaus.
Heute Dienstag
Karpfenschmaus
wozu ganz ergebenst einladet Eugen Römer.

Deutscher Herold.
Täglich das große Bodbiertfest.
Wunderbare Dekoration. Künstlerkonzert.

Gasthof Lichtensee.
Zu unserem Mittwoch, den 11. Februar, stattfindenden
Karpfenschmaus mit Ballmusik
laden wir alle Gäste und Geschäftsfreunde hierdurch ergebenst ein
G. Wittig und Frau.

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 15. Februar
Karpfenschmaus.

Gasthof Gröba.
Zu dem Sonntag, den 15. Februar stattfindenden
Karpfenschmaus
laden hiermit alle Geschäftsfreunde, Männer und Bekannte
ganz ergebenst ein Paul Grohe und Frau.

Gasthof Zeithain.
Freitag, den 13. Februar
großes Extra-Militärkonzert
von der Kapelle des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 82.
Direktion: Kap. Musikmeister Sonnenberg.
Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg. Anfang 1/8 Uhr.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Sollten gleichzeitig unseren **Karpfenschmaus** mit ab.
Sterzu laden freundlich ein
Germann Jentich und Frau.

Unwiderruflich bis Sonntag,
Franz M. bzw. Genth.
Charakterdenten
aus Kopf und Handlinien.
Sprechstunden täglich von 10
vormittags bis 8 Uhr abends.
Wohnung Hotel Wettiner Hof,
2. Eing., Zimmer 10.

Achtung.
Heute frisch einetroffen:
**Große bidrückige
grüne Heringe**
Pfund 23 Pfg., 5 Pfd. 1 M.
empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Wolkerei.

Morgen früh treffen
hochfeiner
**Seelachs
Seeaal
Rablian
Dorsch und
grüne Heringe**
frisch auf Eis ein.
Ernst Schäfer Nachf.

**Saure Gurken
Senfgurken
Pfeffergurken
Kleine Gewürzgurken
Bratheringe
Geele-Heringe**
empfiehlt in allbekannter vor-
züglicher Ware
S. Zittel.

Achtung.
Morgen Mittwoch früh
treffen frisch aus der See ein:
Schellfisch,
Rablian, Seelachs,
Seeaal,
Clemens Bürger,
Wid., Geflügel-
und Fischhandlung.

Gasthof Baußig.
Morgen Mittwoch
Kaffee, Bierplinsen und
Käsefäulchen.

Rest. St. Ruffenhaus.
Morgen Mittwoch
Kaffee und Bierplinsen.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch
Kaffee und Bierplinsen,
wozu ergebenst einladet
Guil. Barthel.

Gasthaus Stadt Freiberg.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Freiwillige Sanitätskolonne
Donnerstag abend 8 Uhr
Übung im Übungslokal.
Der Kolonnenführer.

**Werkmeister-
Bez.-Verein Riesa.**
Die Befähigung der
Seifenfabrik Gröba findet
Mittwoch, den 11. Febr. statt.
Treffpunkt 1/4 Uhr Sankt-
Hotel. Der Vorstand.

Montag nachmittags 5 Uhr
verschied nach kurzem Kranken-
lager mein innigstverlangter
Gatte, Vater, Großvater,
Schwiegeronkel
August Hartmann

im Alter von 62 Jahren
5 Tagen. Im tiefsten Schmerz
die tieftrauernde Witwe
Wilhelmine Hartmann
nebst Hinterbliebenen.
Riesa, Weißner Str. 34,
9. Februar 1914.

Beerdigung findet Donner-
stag mittags 1/4 Uhr von der
Friedhofshalle aus statt.
Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Beilage zum „Nieshaer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesha. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmel in Niesha.

N. 33.

Dienstag, 10. Februar 1914, abends.

67. Jahrg.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Am Regierungstische Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckardt. Der Präsident eröffnete die gestrige Sitzung um 8 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die allgemeine Vorberatung über den Antrag Claus (Nat.) betr. die Umgestaltung des Bundeskulturrats. Abg. Claus (Nat.) führt zur Begründung des Antrages aus: Seine Freunde hätten bereits im Jahre 1910 den gleichen Antrag gestellt. Die jetzigen Wahlkreisbezirke für den Bundeskulturrat seien viel zu groß und infolgedessen das Interesse an seinen Verhandlungen außerordentlich gering. Vor allem fehle ihm auch die wünschenswerte Verbindung mit den Wählern. Die kleinen Landwirte und Gärtner seien zu schwach vertreten. Der Bundeskulturrat habe sich dahin ausgesprochen, daß auf jede der 27 Amtshauptmannschaften ein Vertreter entsandt und die Zahl der vom Ministerium zu ernennenden Personen auf 8 erhöht werde. Die finanzielle Seite werde sich durch Erhöhung des Staatsbeitrages regeln lassen. Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckardt: Die Regierung könne nach wie vor ein Bedürfnis zu einer Vermehrung der Mitglieder des Bundeskulturrates nicht anerkennen. Er habe die Gründe hierfür bereits 1913 dargelegt. Es handle sich nicht darum, Vertreter einzelner Interessentengruppen in diese Körperschaft hineinzubekommen, sondern Fachmänner. Die Wähler hätten schon durch das allgemeine, direkte Wahlrecht Gelegenheit, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Auch sei die Wahlbeteiligung gestiegen. Die Wahlkommissionen seien angewiesen, für die demnächst stattfindenden Wahlen möglichst viele Stimmabgabestellen zu errichten, damit die Wahl erleichtert werde. Der Bundeskulturrat habe die ihm gestellten Aufgaben bisher jederzeit in gewissenhafter Weise erfüllt. Daher müsse die Regierung den Antrag Claus ablehnen. Abg. Friedrich (Konf.): Der Antrag Claus bezwecke nur, Anwartschaft zwischen die kleinen und großen Grundbesitzer zu setzen. Die jetzige Zusammenfassung des Bundeskulturrates genüge durchaus. Präsident Dr. Vogel: Er sei aus dem Hause gefragt worden, ob er den vom Minister gegenüber dem Abg. Claus gebrauchten Ausdruck „geschmacklose Verheerung“ zulasse. Er habe darauf zu erklären, daß er diesen Ausdruck, wenn er von einem Abgeordneten gebraucht worden wäre, als unparlamentarisch gerügt hätte. Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckardt: In diesem Falle würde er den Ausdruck nicht gebraucht haben. Es handle sich um die Zurückweisung einer die sächsischen Tierärzte beleidigenden Äußerung, daß die Tierärzte beim Körperliche die Interessen des Bundes der Landwirte vertreten hätten. Diese Beleidigung sei sachlich schwerwiegender als die bei ihrer Zurückweisung gebrauchte Äußerung. Abg. Donath (Konf.): Er sehe auf einen anderen Standpunkt als seine Parteigenossen und werde für den Antrag Claus stimmen. Der Entwurf, den die Regierung vor einigen Jahren vorlegte, habe im großen und ganzen den Wünschen entsprochen. Der Minister möge den Entwurf von neuem einbringen. Abg. Schwager (Fortf.): Er stimme mit den Ausführungen des gut konservativen Abgeordneten Donath völlig überein. Die mittleren und kleineren Grundbesitzer müßten durchaus besser vertreten sein. Ein Vorschlag für Gemüse- und Gärtnereiprodukte sei zu verwerfen. Abg. Schulze (Soz.): Auch die Arbeiter müßten sich um Stimmführung im Bundeskulturrat bemühen. Seine Freunde seien deshalb für eine Überweisung der Vorlage an die Befugungsdeputation und würden dort ihre Stellungnahme näher darlegen. Abg. Schade (Konf.): Die durch den Antrag Claus entstehenden Kosten würden ganz beträchtlich sein. Auch sei ihm nichts davon bekannt, daß man in kleineren und mittleren Besitzkreisen den Wunsch hege, im Bundeskulturrat vertreten zu sein. Er halte eine Umgestaltung dieser Körperschaft in dem beantragten Sinne durchaus nicht für erforderlich. In der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abg. Wipperfurth (Nat.), Heymann (Konf.), Hänel (Konf.) als Vorhänger des Bundeskulturrates und Schmidt (Konf.). Der Antrag Claus wird hierauf an die Befugungsdeputation verwiesen.

Es folgt die Schlussberatung über zwei private Petitionen, die antwortgemäß auf sich beruhen bleiben. Das Haus tritt hierauf in die allgemeine Vorberatung über das Dekret Nr. 24, den Geschäftsbericht der Landesbrandversicherungsanstalt für 1910/11 betr., und das Dekret Nr. 25, den Personal- und Befoldungsetat der Landesbrandversicherungsanstalt für 1914/15 betr., ein. Abg. Braun (Nat.): Das Jahr 1911 sei das brandreichste seit langer Zeit gewesen. Das Vermögen der Anstalt sei daher nur unerschützlich angewachsen, auch habe die Anstalt Kursoverlufe erlitten. Doch sei ihr Wohlstand fest begründet. Die Mobilversicherung habe sich gut eingerichtet. Er beantrage, den Geschäftsbericht an die Regenschäftsdeputation und den Personal-

und Befoldungsetat an die Finanzdeputation zu überweisen. Abg. Opiß (Konf.) spricht sich für eine Berücksichtigung der Wünsche der technischen Räte der Anstalt aus. Abg. Singer (Nat.): Sehr auffällig und bedauerlich sei die Lage Moral in Brandsachen. In dem Berichte würden 736 Fälle von Brandstiftung aufgeführt. Durch die Gewährung von Baubehelfen würde mancher dieser Fälle verschwinden und die Moral gehoben. Abg. Ränger (Soz.): Wenn Gehaltsüberhöhungen vorgenommen werden müßten, so könne dies nur bei den unteren Stellen geschehen. Das Reisekostengesetz werde von den höheren Beamten vielfach umgangen. Damit schließt die Besprechung. Die Dekrete werden antragsgemäß an die Regenschäfts- bezw. Finanzdeputation A überwiesen. Nächste Sitzung heute nachmittags 2 Uhr: Regenschäfts- und Etatkapitel. Schluß 7 1/2 Uhr.

20 Milliarden Spargelder.

20. Das Gesamtergebnis des Spargeldverkehrs im vergangenen Jahre liegt nunmehr vor. Danach belaufen sich die Spareinlagen des Jahres 1913 auf mehr als eine ganze Milliarde Mark. Diese Höhe der Einlagen entspricht der der Jahre 1909 und 1911. Die schlechte Zeit des Balkankrieges, wo die Einlagen unter einer Milliarde blieben, sind also wieder überwunden. Im Ganzen aber hat uns das Jahr 1913 der zwanzigsten Milliarde an Spareinlagen bis auf eine Kleinigkeit nahe gebracht. Die deutschen Sparkassen behaupten also unter allen deutschen Kapitalgruppen die erste Stelle.

Man wird diese Entwicklung mit großer Begeisterung begrüßen. Welche Unsumme von fleißiger Arbeit und wirtschaftlicher Ordnung drückt sich in den genannten Zahlen an! Oft wird unsere Zeit gescholten. Man spricht von ihrer Vergnügungssucht und ist mit ihrer Kinobegeisterung und ihrem Alkoholismus recht unzufrieden. Gewiß sind diese Vorwürfe auch nicht alle unbegründet. Und wo sie auf fruchtbaren Boden fallen, sollen sie uns recht sein. Trotzdem vergesse man nicht, um gerecht zu sein, sich neben aller Kino- und Aneipenfrequenz auch jener stilleren und doch so vielstimmigen Zahlen der deutschen Sparkassen zu erinnern.

Von den arbeitssamen und sparenden Leuten hört und sieht man weniger wie von den gepöhlten und vergnügungslustigen. Auch muß man nicht immer gleich Menschen, die sich nach harter Woche einmal eine Abwechslung gönnen, für unwirtschaftlich und verschwenderisch halten, selbst wenn die Art dieser Abwechslung nicht dem entspricht, was ein feiner gebildeter Geschmack als solche wählen würde. Die in den Spargeldern aufgespeicherte Arbeit legt ein gutes Zeugnis ab, das über jenem schlechten nicht übersehen werden darf.

Die Sparkassen dürfen als ein erzieherischer Faktor von bedeutendem Wert für die Nation eingeschätzt werden. Das ist es, was ihre Erfolge so erfreulich macht. Sie sind nicht nur ein finanzieller, sondern ein moralischer Gewinn. So sehr man den kühnen Unternehmungsgestirb des großen Kapitals für die Entfaltung der nationalen Wirtschaftskräfte schätzen wird, so wenig darf man daneben verkennen, was die Sparbarkeit des kleinen Kapitals bedeutet. Sie schafft gewissermaßen einen gesunden Grundstock, das Mark des nationalen Wirtschaftslebens. Und nicht nur dies. Es hängt geradezu das körperliche und geistige Gedeihen des Volkes von dieser wirtschaftlich orientierten Gesinnung ab.

Wo in einer Familie gepflegt wird, da kann man im allgemeinen stets eine günstige Prognose für die Zukunft dieser Familie, für das Widerstandskraft in den Nöten des Lebens, für das Gedeihen ihrer Kinder, für ihr gesamtes Fortwärtkommen stellen. Man weiß

da den Wert des Geldes wirklich zu schätzen. Weist eben deshalb, weil es selbst und teuer erworbenes Geld ist. Man überschätzt es aber auch nicht wie der leichtfertige Spekulant oder gar der Verbrecher, denen es nur um das Reichwerden um jeden Preis zu tun ist. Die Sparkraft des Volkes ist ein Barometer, für die Stärke des tüchtigen guten Mittelschlags von Menschen, auf denen immer die Gesundheit des Staatswesens in erster Linie sich gründet. Freilich ist sie ja auch ein Barometer für die wirtschaftliche Gunst oder Ungunst der Zeiten. Deshalb brachte sich in ihrem Rückgang der verhängnisvolle Einfluß der Balkanwirren gleich so deutlich zum Ausdruck. Gerade die Freude am Sparen erwächst nur aus dem Vertrauen zur Stetigkeit des Wirtschaftslebens. Ihr Rückgang in kriegsbedrohten Zeiten beweist, wie schwere Verantwortung die auswärtige Politik selbst dann auf sich läßt, wenn sie mit Kriegsproblemen auch nur aus weiter Ferne zu tun hat.

Wir sollen mit unserm Leben vernünftig rechnen und nicht Lotteriespielen! Daß viele Leute die Wahrheit dieses Satzes richtig begriffen haben, dafür sind unsere 20 Milliarden deutsches Spartapital der Beweis. Der Sparer kann mit einigem Vertrauen in seine eigene Zukunft schauen, gibt aber auch für den Staat im Ganzen einen Rückhalt von Vertrauen. Moralisches und materielles Kapital sind hier fast ein und dasselbe. Von diesem Gesichtspunkt aus gilt es nicht nur die Sparlust der Einzelnen nach Möglichkeit zu fördern, sondern auch die allgemeine Sphäre des Vertrauens, worin sie allein gedeihen kann, gewissenhaft zu schonen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Darf der Beamte durch Stimmenthaltung Sozialdemokraten unterstützen? Eine bemerkenswerte Entscheidung in der Frage, ob ein Beamter durch Stimmenthaltung indirekt die Wahl von Sozialdemokraten unterstützen darf, hat der Disziplinarssenat des Berliner Oberverwaltungsgerichts gefällt. In dem vorliegenden Fall handelte es sich um die Wahl von Schulkommissionsmitgliedern in einer Landgemeinde. Der Gemeindevorsteher hatte sich der Stimme enthalten und so mit dazu beigetragen, daß Sozialdemokraten zu Mitgliedern der Schulkommission wurden. Die Sache kam zur Anzeige; es wurde daraufhin ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Der Disziplinarssenat bejahte die Schulfrage und verurteilte den Angeklagten zu 30 Mark Disziplinarstrafe. Ursprünglich war Dienstentlassung beantragt worden. Für die Bemessung der Strafe war ausschlaggebend, daß der Gerichtshof sich auf den Standpunkt stellte, die Wahl zu Schulorganen sei eine Wahl zu Staatsorganen und es sei für den Beamten unerlässlich, den sozialdemokratischen Übergriffen auf die Erziehung der Kinder unbedingt entgegenzutreten. Selbst die Angabe des Gemeindevorstehers, er habe gemeint, daß Sozialdemokraten als Mitglieder der Schulkommission nicht anerkannt würden, wurde nicht als Entschuldigung für sein Verhalten angesehen.

Freiherr von Rechenberg, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist aus dem einstweiligen Ruhestand, in dem er sich seit April 1912 befand, in den dauernden Ruhestand übergetreten. Er war als Kaiserlicher Gouverneur von Deutsch-Ostafrika während der

Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntzner.

40

„Soll ich des Kindes Herz nicht zuerst der Mutter erschließen? Wie habe ich oft die Kinder der ärmsten Leute beneidet, wenn ich sah, wie sie von den Eltern liebost wurden, während ich, aufgezogen im Schoße des Reichthums, arm war, ärmer als alle anderen.“

„Und warum hast Du nicht längst so zu mir gesprochen?“ rief die Freifrau in gewohnter Erregung. „Warum liebst Du uns, Deinen Vater und mich in dem Glauben, Du liebst uns nicht?“

Ein bitteres Lächeln zog über Richards tiefstes Antlitz. „Es bedurfte also wirklich erst meiner Worte, um Dich über meine wahren Empfindungen aufzuklären? Das sagt mir deutlich genug, daß Du mich nie verstanden hast und — wie ich fürchte — auch in Zukunft nicht verstehen wirst.“

Roch erregter werdend, suchte Frau von Thalberg vergeblich nach Worten, um dem Sohn etwas Tröstliches zu sagen. „Richard,“ rief sie ihm endlich fast schlichter zu, brach jedoch dann, ohne weiter etwas sagen zu können, die Hände über die Augen legend, in neuerliches Weinen aus.

Ohne sich zu nähern, blickte der junge Mann erst zu ihr hinüber und merkwürdigerweise schloß er auch ihm die richtigen Worte, um sie zu trösten, wie ihn auch, obwohl sie ihm leid tat, doch ein unerklärliches Etwas zurückhielt, zu ihr zu eilen und sie in die Arme zu schließen.

Langsam, wie zögernd, verließ er das Gemach; draußen aber fühlte er sich auf einmal von Sehnsucht nach dem Vater erfaßt; da dieser jedoch von einem Besuch in der Nachbarstadt erst zum Souper zurückverwartet wurde, suchte er zuerst auch jetzt wieder Zuflucht bei seinen Vätern, erhob sich indes, da es ihm nicht gelingen wollte, seine Gedanken zu konzentrieren, ungeduldig aufsteigend, sehr bald wieder vom Sessel, nahm seinen Hut und begab sich in den Park hinaus, wo er in der unter den rauschenden Baumkronen herrschenden grünlichen Dämmerung ruhiger zu werden und Ordnung in seine regellos umherflatternden Gedanken zu bringen hoffte. — — —

Obwohl es Richard stark nach Wien zog, doch nicht, wie er sich eifersüchtig, um den Freund zu sehen, sondern — so

wenig Ausflucht dazu auch vorhanden war, — irgendwo den beiden Damen zu begnügen, unterdrückte er doch, um seiner Eltern willen, diese Sehnsucht und blieb wirklich volle zwei Wochen auf Thalberg, was die Freifrau im geheimen nicht wenig wunderte und Herrn von Thalberg offensichtliche Freude machte. Vater und Sohn waren jetzt oft stundenlang beisammen, machten Ausflüge zu Pferd in die nächste Umgebung oder saßen, wenn das Wetter weniger günstig war, plaudernd und rauchend im Studierzimmer Richards, wo es dem älteren Freiherrn augenscheinlich sehr wohl gefiel, obwohl dieses keineswegs die luxuriöse Einrichtung der anderen Räume aufwies, vielmehr der Arbeitsstätte eines auf den Verdienst durch seine geistliche Tätigkeit angewiesenen Mannes glich.

„Und was ist denn mit Deinem Freund, dem Maler geschehen? Man hört und sieht ja gar nichts von ihm. Sollte ihm sein erster Erfolg so zu Kopfe gestiegen sein, daß er darüber seines besten Freundes vergessen könnte?“

Richard verneinte Richard diese — natürlich nur scherzhaft gemeinte — Frage des Vaters, der dann die weitere folgen ließ, warum er, Richard, seinen Freund denn nicht einmal nach Thalberg mitgebracht habe.

„Du bist sehr gültig, lieber Papa,“ lautete die Antwort, „aber, nachdem Manas letzte Abneigung gegen den armen Kurt bekannt ist, konnte ich es mir eben nicht erlauben, ihn hierher zu bringen. Er ist übrigens gestern abend, wie ich weiß, nach G — stein gefahren.“

„Studienhalber? Ist er denn auch Landschaftsmaler? Nun, wenn er wieder zurück heim wird, bringe ich ihn mir auf eine Zeit zu uns heraus! Vielleicht schwindet dann der Mama Eifersucht auf ihn,“ lachte Herr von Thalberg gut gelaunt. „Denn es ist etwas anderes als Eifersucht, den ihr Abneigung gegen mich.“

„Meinst Du, Papa, daß sie im Ernst auf den armen Kurt eifersüchtig ist? Wenn es so wäre, dann —“

„Dann, warum sprichst Du nicht zu Ende?“

„Dann würde sie mich doch lieben,“ entgegnete Richard, dem Vater freimütig in die Augen schauend.

in die ersten Bäume blickend und die Hand auf dessen Arm legend. „Zweifelst Du vielleicht an meiner Vaterliebe?“ flüchte er hastig hinan.

„Du, Papa, bist mir ja nie unfreundlich oder kalt entgegengekommen und ich hatte auch immer mehr Vertrauen zu Dir, aber trotzdem — mein Gott, so recht heimlich — Verzeihung, lieber Vater,“ brach er rasch ab, als er den Freiherrn tief erblassen sah — „ich wollte Dir nicht wehe tun — und vielleicht trage ich selbst die meiste Schuld, daß wir uns früher nicht so recht verstanden haben. Doch seit meiner Heimkehr —“

„Hat sich das Gefühl des Fremdseins vermindert, willst Du hoffentlich sagen?“

„Ja, seitdem Du, mein lieber Vater, mir so besonders gültig entgegenkommst.“

„Rede doch keinen Unsinn, Richard? Du bist mein Sohn und wir verstehen uns jetzt wirklich ganz gut. Mama dagegen ist eine etwas sensitive Natur, die mit besonderer Berücksichtigung ihrer Eigenschaften behandelt werden muß. Aber sie hat Dich gerade so lieb, wie ich Dich lieb habe. Und damit wird sich der junge Herr nun wohl zufrieden geben?“

Wieder lachte der Freiherr lustig auf, doch war in diesem Lachen etwas wie ein nervöses Klagen, das Richard vielleicht hätte herausgehört müssen, wenn nicht seine Gedanken bei der Mutter geweilt hätten. Nochmals durchlebte er im Geist jene kurze Szene zwischen ihr und ihm und mußte sich mit Trauer aufs neue sagen, daß die Klust, die beide trennte, wohl kaum je zu überbrücken sein würde.

Die Stimme des Freiherrn rief ihn aus seinen unersüßlichen Träumereien.

„Was läßt Du denn jetzt den Kopf hängen? Das ist doch sonst nicht Deine Gewohnheit. Weist Du was, ich lasse ausspannen und dann fahren wir alle drei nach A — feid hin über, wo wir einen Wegensuch schuldig sind. Wirst Du?“

„Aber gewiß, Papa, recht gerne! Die A — felder sind sehr angenehme Leute.“

„Also geh' einstweilen zu Mama, um es ihr zu sagen. Sie ist auch eine Freundin der Familie A — feid und wird gern von der Partie sein.“

217,20
Drei Tage später erhielt Richard von Kurt die nur ganz kurze Nachricht, daß er wieder in Wien sei, weiter nichts.

Jahre 1906 bis 1912 beamtet. Schon früher, nämlich 1893 bis 1896, war er als Bezirksamtmann und Bezirksrichter tätig, nachdem er 1880 in den Dienst des kaiserlichen Amtes getreten war. 1906 bis 1900 war er Botschaftsrat in Jansibar und 1900 bis 1906 deutscher Konsul in Moskau. Während seiner Amtszeit in Deutsch-Ostafrika hat diese Kolonie einen ungeahnten Fortschritt genommen. Der Außenhandel Deutsch-Ostafrikas ist gewaltig gestiegen, die Eingehenen aus der Kolonie haben sich ebenfalls stark erhöht. Das Eisenbahnenetz ist ausgedehnt worden. Es ist bekannt, daß erst kürzlich die unter Freiherr v. Rechenbergs Amtszeit erbaute Eisenbahn durch Mittelafrika die Gleislinie am Tanganjika-See erreicht hat. Aus Anlaß seines Uebertritts in den bayerischen Ruhestand hat er den Charakter eines Wirkl. Geheimen Rats und den Titel Excellenz erhalten.

Der Kampf um Jerichow. Heute wird die Wahlkreislösung in den Jerichower Kreisen geschlagen, die dadurch erforderlich wurde, daß das Mandat des Sozialdemokraten Haupt vom Reichstag für ungültig erklärt wurde. Haupt siegte im Jahre 1912 mit einer Mehrheit von nur 7 Stimmen; er vereinigte 15 263 Stimmen auf seinen Namen, der bisherigen Vertreter des Kreises, der Konservative von Byern blieb mit 15 256 Stimmen in der Minderheit. Im ersten Gange wurden 11 992 sozialdemokratische, 9870 konservative und 8291 fortschrittliche Stimmen abgegeben. Der Wahlkampf wurde mit der größten Heftigkeit geführt. Die Sozialdemokraten suchten mit allen Kräften ihrer Agitation den Wahlkreis zu halten, den sie vor zwei Jahren mit einer so knappen Mehrheit eroberten. Die Konservativen machen nicht minder die größten Anstrengungen, den Wahlkreis für ihren Kandidaten, den Fabrikanten und Rittergutsbesitzer wieder zu gewinnen. Und auch die Fortschrittler, die diesmal den Wegbeurber Fleischermeister Kobalt aufgestellt haben, der schon einmal von 1907 bis 1911 als Vertreter seiner Heimatstadt dem Reichstag angehörte, entfalten eine sehr eifrige Wahlarbeit.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden an der ersten Ausfahrt des Dampfers „Kap Trafalgar“ am 10. März nach Buenos Aires teilnehmen. Der neue Dampfer gehört zur Flotte der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Ueber die Mitreise des Prinzen und seiner Gemahlin sind noch keine Dispositionen getroffen.

Die Übungen des Beurlaubtenstandes. Obwohl in den letzten Jahren im Etat steigende Mittel für die Übungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes angesetzt waren, ist dennoch die Ausübung der gesetzlichen Übungspflicht bei weitem nicht möglich. Die Zahl der Mannschaften, die ihre Übungspflicht in vollem gesetzlichen Umfange erfüllen, ist äußerst gering. Es wird aber angestrebt, daß jeder Reservist möglichst zu zwei, jeder Landwehrmann ersten Aufgebots zu einer Übung herangezogen wird. Mindestens soll erreicht werden, daß alle Mannschaften im Reserve- und Landwehrverhältnis je einmal üben.

Erfindung eines neuen Pulvers. Der Erfinder des Melinit, Turpin, der seit vielen Jahren in erbittertem Streite mit den französischen Militärbehörden liegt, die er beschuldigt, ihm seine Erfindung widerrechtlich weggenommen zu haben, und die, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, ihrerseits ihn wegen Spionage und Landesverrats verfolgen und verurteilen ließen, hat ein neues Pulver erfunden, von dem er versichert, daß es allen gegenwärtig bekannten Sprengstoffen für Kriegszwecke weit überlegen ist. Dieses Pulver, das die chemische Bezeichnung „Trinitrotoluen III“ führt, zeichnet sich nach den Angaben des Erfinders durch große Stetigkeit aus. Es enthält nicht die geringste Spur von Nitrozellulose; bis zu 115 Wärmegraden bleibt es trocken und körnig, dann schmilzt es einfach. Bis 35 Grad besteht keine Gefahr der Selbstentzündung, es kann also in einer Temperatur von 60 bis 70 Grad,

wie sie in den Pulverkamern der Kriegsschiffe herrscht, völlig gefahrlos aufbewahrt werden, während das D-Pulver, das an der Verladung der Schiffschiffe „Jena“ und „Alberte“ schuld ist, sich bei 35 Grad entzündet kann. Das neue Pulver berührt die Handfeuerwaffen nicht und liefert gleiche oder sogar überlegene Schießergebnisse, wie das gegenwärtig im Dienst gebrauchte Pulver. Seine Fabrikation ist einfach und rasch. In drei Tagen kann es hergestellt und zum Schießen benutzt werden. Es kostet ein Drittel soviel wie das D-Pulver oder die verwandten Sprengstoffe. Turpin erzählt, daß er es dem Kriegsministerium angeboten habe, das jedoch verlangt, daß der Erfinder seine chemische Formel mitteile und Muster liefere; das jedoch will er unter keinen Bedingungen tun.

Die 500-Jahrfeier in Rathenow. Rathenow, die märkische Stadt im Westhavelland, die in letzter Zeit als Kurortstadt des Kaiserlichen Schwiegersohnes und seiner Fleischwaren oft genannt worden ist und außerdem wegen seiner Brillen- und Kleinfabrikation weit über die Grenzen der Mark hinaus berühmt ist, konnte am 9. Februar ein seltenes Fest feiern. Zum hundertsten Male jährte es sich, daß die Stadt dem Hohenzollernschen Friedrich I. die Tore öffnete und ihm auf dem Marktplatz feierlich huldigte. Auch für sie begann damit eine neue Ära, eine neue Entwicklung. Wie hatte sie vorher unter den wechselvollen Schicksalen einer vom Kriege aufgewühlten Zeit zu leiden gehabt! Wie schwer hatte auf ihr die Eisenfaust der Quinquas gelastet und wie fleißig und ruhesam konnte sie sich weiterhin entwickeln. Gerade in dem Maße der einzelnen Städtegeschichten und -Entwicklungen kann man so recht erkennen, was die Hohenzollern für den Aufschwung der engeren und weiteren Heimat geworden sind. Gerade in ihnen spiegelt sich die weltgeschichtliche und kulturelle Bedeutung dieses hohen Fürstengeschlechtes wieder. Nicht daß es um Rathenow, oder um die andern Städte der

Mark, in Zukunft nur geworden wäre! War oft schlingend die Wehen wilder, kriegerischer Zeiten noch an ihre starren Mauern, aber sie vermochten den von einem kräftigen Volkstum bewohnten, einer unwandelbaren Treue des Volkes gegen den Fürsten und des Fürsten gegen das Volk bewachten Bau nicht aus den Fugen geben. Und so kann Deutschland denn in diesen Städtegeschichten mit Zug und Recht im Kleinen jene Bedeutung eines Fürstentums feiern, die dieses für die Gesamtentwicklung des großen Landes, des Reiches in seinem ganzen Umlange, erworben hat.

Deutsche Universitäts-Freistellen für Syrer und Algerier. Das Komitee für Studien und Fortschritt in Beirut hat vor einigen Wochen eine Botschaft muslimischen Brüdern in Beirut ins Leben gerufen. Wie der Spiegelberichterhalter des Pariser „Temps“ erzählt, hatte sich das Komitee an den deutschen Konsul gewandt, um für eine Anzahl Syrer Stipendien zum Studium an deutschen Universitäten zu erhalten. Wie jetzt in Beirut bekannt wird, soll die deutsche Regierung eine Anzahl Stipendien zur Verfügung gestellt haben und zwar nicht nur für Syrer, sondern auch für nach Syrien eingewanderte Algerier. Wie der „Temps“ hinzusetzt, sei es bedauerlich, daß die französische Regierung so lange geögert hat, ihrerseits aus eigenem Antrieb Freistellen an höheren Lehranstalten für Syrer zu vergeben.

Stimmung der Berliner Börse vom 9. Februar 1914. Die Börse war auch heute überwiegend fest. Die Unheiligkeit des Wlbes vom Obermerlauf wurde beinträchtigt durch einige Kursrückgänge, welche jedoch in der Mindergahl blieben. Nur zeitweise war der Geschäftsgang ausgesprochen lebhaft. Von Montanaktien stiegen Rattowitzer 1%, Consolidation 1 1/4%, dagegen gaben mehrere andere Werte etwa 1/2% nach. Von Schiffahrtsaktien besserten sich Paketfahrt 1/2% auf, Hamburg-Südamerika rückten 1% ein. Auch der Markt der Elektrizitätswerte verkehrte in geteilter Tendenz. Von deutschen

Vornehme Herren-Stoffe

für Frühjahr-Sommer 1914



Mit sachgemäßer Sorgfalt unterhalten wir Herrenstoffe und bringen eine große Auswahl hervorragender

Frühjahrs-Neuheiten

in den neuesten Farben. Die Auswahl, welche wir unterhalten, ist in allen Zweigen groß und vielseitig und umfaßt, von dem soliden, einfacheren Geschmack anfangend, alle Grade bis zu den verwöhntesten Ansprüchen. Unentwegt halten wir an dem Prinzip fest, daß nur die besten Stoffe volle Gewähr für gute Tragfähigkeit bieten, und sind fortgesetzt bestrebt, nur solche Fabrikate zu führen, die durch jahrelange Erfahrung als wirklich erprobte gelten dürfen.

Anfertigung zu wirklich niedrigen Preisen oder auch Nachweis tüchtiger Schneidermeister.

Gebr. Riedel Inh. B. Hasse, Riesa.
Ecke Goethe- und Schützenstraße.

Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntzner.

41

„Er ist augenscheinlich mißgestimmt und ich werde Papa bitten, meinen Freund für einige Tage holen zu dürfen.“ sagte sich der junge Freiherr nach der Bekümmerte der wenigen Seiten und begab sich sogleich zu seinem Vater, um ihm seine Bitte vorzubringen.

„Aber ja, wenn es Dir Freude macht, hole ihn Dir! Oder noch besser: Wir telegraphieren ihm. Hoffentlich findet er auch allein den Weg nach Thalberg.“

„Aber wenn nur Mama —“

„Gorge Dich nicht! Sie wird nicht dagegen sein.“

„Nun, so werde ich denn sogleich telegraphieren.“

„Also, mein lieber Kurt, herzlich willkommen auf Thalberg!“ begrüßte der junge Freiherr den Freund auf der Bahnstation und führte ihn zu dem hinter dem Bahnhofgebäude wartenden Wagen.

Als dann beide im Fond der eleganten Equipage Platz genommen hatten, blickte Richard seinen Gast forschend von der Seite an.

„Nun sage mir vor allem, was Dich verstimmt hat, oder richtiger ausgedrückt, heute verstimmt? Hast Du — sie nicht gesehen, denn Dein Ausflug nach G—stein galt doch ihr?“ fragte er den jungen Maler.

„Ich will es gar nicht leugnen. Aber meine Sehnsucht blieb ungefüllt, denn als ich an der von den Damen bewohnten kleinen Villa vorüberkam, sah ich sämtliche Fenster und Türen fest verschlossen.“

„Sie sind doch nicht am Ende fortgezogen? Konntest Du nicht bei irgend jemandem diskrete Erkundigungen einziehen?“

„Das tat ich natürlich und erfuhr, die Damen seien telegraphisch zu einem in Wien lebenden — ich extrankten — Verwandten berufen worden, sie sind schon über vierzehn Tage fort und dürften, da Frau Durand ihr Dienstmädchen beurlaubt hat, noch eine Zeit in Wien bleiben.“

„Vor vierzehn Tagen, sagtest Du, sind sie nach Wien gefahren?“

„Vor gut vierzehn Tagen und eben jetzt fällt mir ein, daß gerade an dem Tag war, wo Du mich besuchtest.“

„Ah — an jenem Tag?“

„Was hast Du, Richard? Wie meinst Du das? Hast Du etwa — aber nein, Du kennst die Damen ja nicht.“

„Freilich nicht! Und es wäre wirklich ein sehr wunderlicher Zufall, wenn sie es gewesen wären.“ Damit erfuhrte der junge Freiherr den Freund, ihm das Neuzere der Damen zu schildern, ein Begehren, dem dieser — wenn auch sichtlich bekümmert — nachkam.

„Albertine, etwas über Mittelgröße, schlank, dunkelblondes Haar, mehr bloß, keine sogenannte klassische Schönheit, doch um so reizender. Frau Durand, lebend aussehend, hat ergrautes, doch noch auffallend reiches Haar, launische, weiche Züge.“

„Geruht! Sie waren es, die ich damals gesehen.“ erklärte Richard mit voller Bestimmtheit.

„Ah — und ein zweites Mal bist Du ihnen nicht begegnet?“

„Nein! Wien ist doch kein Dorf und unter Millionen Menschen jemanden wiederzufinden, von dem man keine Ahnung hat, in welchem Teil dieser Millionenstadt er wohnt, wäre ein Kunststück. Daß es wirklich die Durand'schen Damen waren, bestätigte noch der Umstand, daß Fräulein Durand von einem Onkel Eugen gesprochen, dessen Wagen auch vor dem Bahnhof wartete.“

„Wahrscheinlich ist dieser Onkel Eugen ein Verwandter des verstorbenen Herrn Durand und offenbar in guten Verhältnissen lebend.“ meinte Volkmar, bitter lächelnd.

„Nun, das ist doch kein Unglück —“

„Für ihn nicht, aber vielleicht für — mich.“

„Unfinn, Kurt! Wie kann man nur so rasch mutlos werden! Das Mädchen sieht mir nicht danach aus, als ob es sich — verhandeln ließe und die Mutter — bei Gott —“

Richard von Thalberg sprach nicht zu Ende.

„Die Mutter?“

„Wenn ich Dir die Wahrheit gestehen soll, Kurt,“ küßte der Gefragte, um von Kurt'scher und Diener nicht verstanden zu werden, dem Freunde ins Ohr, „so muß ich sagen, daß ich mich in meinem ganzen Leben nicht so innig zu meiner eigenen Mutter hingezogen gefühlt habe wie zu dieser Frau, die ich aller Wahrscheinlichkeit nach wohl nicht mehr sehen dürfte.“

„Aber mein Gott, mein lieber Richard —“

„Still, still, unsere Leute könnten aufmerksam werden.“ bat

der junge Erbe, „und — vergiß meine Worte! Schau, das liegt schon Schloß Thalberg.“

„Ah, wenn ich Du wäre —“

„Was wäre dann?“ fragte Richard etwas scharf.

„Nun, dann stünde mir der Weg zu Albertine Durand offen.“

„Und ich wiederhole Dir, daß sie nicht zu jenen Frauen gehört, die sich vom Glanze des Goldes blenden lassen; aus diesen reinen, edlen Augen —“

„Du liebst sie?“ stieß der junge Maler mit dumpfer Stimme hervor. „So spricht nur die Liebe.“

„Das kann ich heute selbst noch nicht sagen.“ entgegnete Richard langsam und den Blick in die Ferne richtend.

„Es ist ein rätselhaftes, unerklärliches Gefühl, das mich von der ersten Stunde an, da ich beide Frauen gesehen, zu ihnen hingezogen. Es mag in Deinen Augen Unfinn sein, was ich da sage, doch kann ich mir nicht helfen, dieses Gefühl selbster, geheimnisvoller Sympathie ist nun einmal in mir und ich kann auch die Empfindung nicht los werden, daß diese Frauen in mein Leben —“

Richard wurde in seinen Worten durch das plötzliche Anhalten der Equipage auf offener Straße unterbrochen.

„Was gibt es, Jakob?“

„Der gnädige Herr.“

„Ah, der Papa kommt uns entgegen, das ist wirklich Charmant von ihm. Sieh nur, wie gut er zu Pferde sitzt!“

„Aber, Richard, Dein Papa ist ja ein verhältnismäßig noch jung aussehender Herr und auch ein —“

„Sage es nur, geniere Dich nicht! Auch ein schöner Mann, denkst Du.“ Dabei lachte der junge Edelmann heiter auf. „Wenn Du erst Mama sehen wirst, dann wirst Du Dich wohl fragen, wie so schöne Menschen zu einem so unglücklichen, aus großen Holz geschnittenen Sohn kommen? Na, na, laß nur! Ich kann es schon verschmerzen; zu allem, was mir das Glück verheißt, in den Schoß geworfen, auch noch als schön und elegant ausgeföhren zu werden, wäre des Guten schließlich gar zu viel.“

„Schau bei seinen letzten Worten küßte er den Hut und wollte den Wagen verlassen, um den Vater zu begrüßen und Kurt voranzustellen.“

Unleihen gab eine Reihe von Papieren 0,10-0,25 %, nach. Der Kassamarkt notierte in der Mehrzahl höhere Kurse. Tägliches Geld behang 4-3 1/2 %. Der Privatdiskont wurde unverändert mit 3 1/2 % notiert.

Rumänien.
Wittermeldungen zufolge wird in Bukarest die Frage eines neuen Balkanbundes mit Ausschluß Bulgariens entschieden werden. Der Zweck des neuen Balkanbundes soll hauptsächlich die wirtschaftliche Annäherung sowie die Erleichterung des serbischen und rumänischen Exportes über die griechischen Häfen sein.

Zettel.
Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Zwischen der russischen Regierung und der Porte ist vorgestern eine oblige Einigung erzielt worden. Die osmanische Reformfrage ist per se.

Deutscher Reichstag.

200. Sitzung, Montag, 8. Februar, 2 Uhr.
Der Etat für das Reichamt des Innern.
(Zwölftes Tag.)

Die Bestimmungen zur Ausführung des Kaltegesetzes werden wegen der schlechten Befehung des Hauses auf morgen vertagt. Abg. Erdos (Sp.) verlangt eine einheitliche

Statistik auf dem Gebiete des Schulwesens.

Die Mitarbeit von Schulmännern ist notwendig. Die neue Reichsschulstatistik von 1916 muß auch eine soziale Statistik des ganzen Lehrkörpers bringen.

Abg. Kühle (Soz.): Vor zehn Jahren sind Erhebungen über die Beschäftigung von Kindern in der Landwirtschaft gemacht worden. Warum sind die Ergebnisse immer noch nicht veröffentlicht? Man verzögert absichtlich in gewissenloser Weise die Vorlegung des Materials. Denn ein gesetzliches Verbot der Kinderarbeit in der Landwirtschaft wäre unabweisbar die Folge. (Hört! Hört!)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Erhebungen über die Kinderarbeit konnten noch nicht veröffentlicht werden, denn sie liegen noch nicht vollständig vor, das Material aus zwei Einzelstaaten fehlt immer noch. (Hört! Hört!) Die Regierungen und die Gesamtheit haben das größte Interesse daran, daß das Material veröffentlicht wird, schon damit wir den alljährlich wiederkehrenden ungeheuerlichen Ueberreizungen entgegenzutreten können. Ich hoffe, wir werden bald in der Lage sein, das Material vorzulegen. (Beifall.)

Abg. Dr. Pieper (A.): Auch eine genaue Statistik über die Beschäftigung in Handel, Industrie und Gewerbe ist notwendig, ebenso eine Arbeiterstatistik.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Kühle wegen des Ausdrucks „gewissenlos“ nachträglich zur Ordnung.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Arbeiterstatistik wird nicht eingeschränkt, sondern eher erweitert werden. Ueberhaupt werden wir die statistischen Arbeiten vermehren; sie werden sich auch auf Handel und Industrie erstrecken.

Abg. Thiele (Soz.): Die Handelsstatistik sollte man in die Produktionserhebungen einbeziehen.

Abg. Legien (Soz.): Wo bleibt die Statistik über Streikvergehen?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Es schweben Verhandlungen, um eine solche Streikstatistik auf ganz neue Grundlagen zu stellen. Ich wäre sehr glücklich, wenn ich Ihnen noch in diesem Jahre Genaueres mitteilen könnte.

Die Normal-Eichungskommission.

Abg. Krüger (A.) fragt an, ob die Fördervogel in Steinbrüchen eichfähig sind.

Ministerialdirektor v. Jonquieres bestätigt das.

Abg. Dr. Burckhardt (W. Bgg.): Die Hauptfrage ist, daß von jetzt ab die Wagen geeicht werden. Auf eine Nachreichung verzichten wir.

Das Reichsgesundheitsamt.

Abg. Knirid (Soz.) begründet eine Resolution auf gezielte Regelung des Bekanntheitswesens. Notwendig ist eine gezielte Regelung der Arbeits- und Rechtsverhältnisse des Krankenpflegepersonals. Die Arbeitszeit muß verkürzt werden. Gegen Kündigungen ist das Personal vielfach rechtlos.

Abg. Dr. Gerlach (A.): Wir sind gern bereit, im Hinblick auf die schwere Tätigkeit des Pflegepersonals ihm die Arbeit zu erleichtern und ihm seine soziale Stellung zu verbessern. Aber erfolgreiche Krankenpflege muß auch von Idealem Streben geleitet sein. Die Provinzialverwaltungen stellen nicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung, um alle Wünsche für das Pflegepersonal zu erfüllen. Die Eigenart des Pflegeberufes würde es recht schwierig machen, ihn der Gewerbeordnung zu unterstellen. Die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen sind auch durchaus verschieden. Eine bestimmte Arbeitszeit kann nicht vorgeschrieben werden. Notwendig ist ein Lehrstuhl für soziale Medizin.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe in meiner dienstlichen Laufbahn häufig Krankenhäuser besucht und gefunden, daß die Beschwerden vielfach grundlos, übertrieben oder verallgemeinert waren. Ich erkenne trotzdem an, daß Uebelstände bestehen, die wir abzuwehren müssen. Es wäre aber bedenklich, das Krankenpflegepersonal der Gewerbeordnung zu unterstellen. Die Arbeitgeber sind zum erheblichen Teil öffentliche Behörden, die schon jetzt von Aufsicht wegen einschreiten können. Zu einem anderen Teil steht das Krankenpflegepersonal im Dienste von katholischen Orden und Kongregationen, von Diakonissenhäusern und karitativen Vereinen, die auch keine gewerblichen Unternehmen sind. Auch hier sind die Oberen bereits in der Lage, eine Einwirkung auszuüben. An das Pflegepersonal werden ganz verschiedene Anforderungen gestellt. Es erscheint mir daher unmöglich, mit einer reichsgesundheitlichen Regelung einzugreifen. Dasselbe gilt von der Frage eines Beschäftigungsnachweises für das Pflegepersonal. Wir haben uns aber verschiedene Grundzüge geeinigt, nach denen das Personal geprüft werden soll. Auch für die Anstellungsverhältnisse haben wir Grundzüge aufgestellt. Gegenwärtig wird geprüft, welche Folgen zu erzielen sind, ohne ein gesetzliches Eingreifen. Der Annahme der Resolution von Gerlach (nl.), die die Aufstellung einheitlicher Grundzüge verlangt, steht nichts im Wege, da wir in dieser Richtung bereits Schritte getan haben.

Abg. Baron Knigge (L.): Der Geburtsrückgang ist eine bedenkliche Erscheinung. Die Juglingssterblichkeit geht allmählich zurück, aber wir stehen noch immer schlechter als Frankreich da. Maßnahmen im Krankenplegewesen müssen wir entgegennehmen. Die Befreiung aller Mängel läßt sich aber nicht überdies brechen.

Abg. Dr. Blund (Sp.): Die obligatorische Ausbildung ist notwendig. Jetzt werden in Berlin von den Schwesternheimen oft Schwestern empfohlen, die von Krankenhäusern wegen Anbrauchsverweigerung entlassen worden sind.

11 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Aus aller Welt.

Frankfurt a. Main: Der zum Tode verurteilte Giftmörder Hopp hat ein Gnadengebet eingereicht, indem er in erster Linie um Wiederaufnahme des Verfahrens bittet. Hopp hat bekanntlich behauptet, daß er kurz vor dem Tode seiner ersten Frau noch keine Waffen besessen hatte. — Neapel: Gestern morgen brach

an Bord des Dampfers „Dorbeur“ der Compagnie Transatlantique Feuer aus. Vom Maschinenraum aus griff das Feuer auf die benachbarten Räume über und nahm so große Ausdehnung an, daß es erst nach zweifelhafte angestrengter Tätigkeit gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf 100 000 Franks geschätzt. Die Entstehungsbursache des Brandes ist unbekannt. — Vile: Gestern morgen ist der größte Teil der Baumwollspinnerei von Ballaert ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt über 1 Million. 200 Arbeiter sind beschäftigungslos. — Epinal: Nach einer Depesche sind hier im Laufe des vorgestrigen Tages in den Kassen sechs neue Todesfälle vorgekommen. Eine Bestätigung dieser Nachricht, die überall große Beunruhigung hervorgerufen hat, war bisher von den maßgebenden Stellen nicht zu erlangen. — Budapest: Hier ist die Schafblatternkrankheit (Blatternrose) epidemisch aufgetreten. Auch der Ackerbauminister Ghilanyi und fünf Abgeordnete sind von der Krankheit ergriffen worden. — Orenburg: In der Stadt und Umgegend trat die sibirische Pest auf. Unter den Arbeitern der Lederfabriken kommen täglich Erkrankungen vor. Die schreckliche Epidemie kann sich ungehindert ausbreiten, da eine Sanitätsaufsicht völlig fehlt und die Kranken nur in einem Ambulatorium behandelt werden können. Man fürchtet, daß das Personal der Taschenteiler Bahn infiziert wird und die Epidemie weit und breit verschleppt. — New York: Wie aus Panama gemeldet wird, sind alle Versuche, die gescheiterte Jagd des Millionärs Vandebilt „Barrior“ wieder flott zu machen, gescheitert. Man hat infolgedessen das Schiff seinem Schicksal überlassen. Es wird versucht, die wertvolle Einrichtung der Jagd, die mehrere Millionen kostete, in Leichter zu bergen. — Eine wilde Autojagd durch die Straßen New Yorks verletzete die Passanten in nicht geringer Ausdehnung. Der bekannte Sportmann Wallace Mallay, der mit seinem Rennwagen durch die Straßen New Yorks jagte, überfuhr hierbei einen Passanten und versuchte, sich seiner Festnahme zu entziehen, indem er in einem Höchsttempo davonfuhr. Einige Polizisten bestiegen kurz entschlossen ein anderes Auto und rasten dem ersten Wagen nach. Es entspann sich eine wilde Jagd durch zahlreiche Straßen New Yorks, die erst ihr Ende fand, als es einem der Polizisten gelang, durch einen Revolvererschuß einen Pneumatik des verfolgten Autos zu zerstören. Die Polizisten hatten Mühe, den Automobilisten vor dem erregten Publikum zu schützen.

Sport.

Russischfliegert.

Karl Ingolds neuer Weltflugrekord. Ueber seine kühne Fahrt äußerte sich Ingold nach dem „D. T.“ wie folgt: Ich stieg am Sonnabend morgen mit meinem Wiatik-Doppeldecker mit 100-PS-Mercedesmotor in Mühlhausen i. E. auf, um mich um die Städtepreise der Nationalflugpende zu bewerben und gleichzeitig einen Angriff auf den Weltrekord im Landerflug ohne Zwischenlandung zu machen. Um meine Fahrt möglichst weit ausdehnen zu können, hatte ich 600 Liter Benzin an Bord und 55 Kilogramm Del mitgenommen, jedoch ich also über 19 Stunden bleiben konnte. Zu meiner Ernährung nahm ich nur eine Flasche Kakao und eine zweite, mit Kraftbrühe gefüllt, mit. Mein Plan war, zunächst, falls nicht widrige Winde eintraten, über ganz Deutschland hinweg nach Königsberg zu fliegen. Es kam jedoch anders. Um mich orientieren zu können, hatte ich mehrere Generalstabskarten und eine elektrische Beleuchtungsanlage an Bord genommen, die aber leider verregnete, und mich so zur Umänderung meines Planes zwang. Als ich in Mühlhausen aufstieg, war das Wetter ruhig, doch hinderte ein leichter Nebel die Fernsicht ungemein. Infolge dessen und durch das Gewicht des schwer beladenen Doppeldeckers gezwungen, hielt ich mich in nur 200 bis 300 Meter Höhe. Zunächst flog ich das Rheintal hinauf, fand dort jedoch einen starken Westwind, der mich nach Osten zu abtrieb. So mußte ich denn die Situation und nahm nordöstlichen Kurs auf Thüringen zu. In den Vormittagsstunden hellte das Wetter auf, und so stieg ich nach und nach bis auf 3000 Meter Höhe. Gegen 11 Uhr sah ich Thüringens Berge unter mir und überquerte sie in stotter Fahrt. Hinter Götting geriet ich wieder in dichten Nebel und war nun gezwungen, mich auf den Kompaß zu verlassen. Gegen Mittag tauchte ich aus der Höhe wieder einmal in die Tiefe, um einen Bettel abzuwerfen, der zur Kontrolle meiner Fahrt diente. Zu meinem Erstaunen sah ich eine große Stadt unter mir liegen, die nach allen Anzeichen zu schließen, nur Dresden sein konnte. Ich warf deshalb über Riesa eine Botschaft ab und hielt nunmehr nördlichen Kurs. So kam ich bis nach Forst, wo wiederum dichter Nebel mich umging. Hier überlegte ich, ob es ratsamer sei, nach dem Osten oder nach Süden zu weiter zu fliegen. Da der Wind fast ganz eingeschlagen war, entschloß ich mich für das letztere und wendete. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde es dunkel, und so schaltete ich die elektrische Kompaß- und Kartenbeleuchtung ein. Aber der tödliche Zufall wollte es, daß die kleine Glühbirne durchbrannte. So sah ich nun im Dunkel, unfähig, mich zu orientieren und überlegte, was zu tun sei. Zum Glück ging der Mond bald auf, und ich konnte nun an dem Schatten, den das Gestirn auf die Flächen meiner Maschine warf, ungefähr die Südrichtung feststellen. So flog ich stundenlang, immer ängstlich den Lauf des Motors beobachtend, von dem mein Erfolg und vielleicht auch mein Schicksal abhing. Gegen 11 Uhr abends mußte ich nach meiner Schätzung in München eintreffen und spähte scharf nach dem Lichtmeer, das über jeder großen Stadt liegt. Aber nichts war zu sehen. Plötzlich tauchten in etwa 20 Kilometer Entfernung vor mir strahlend weiße Flächen auf, die zu riesiger Größe anwuchsen. Staunend erkannte ich im hellen Mondschein die bayerischen Alpen, denen

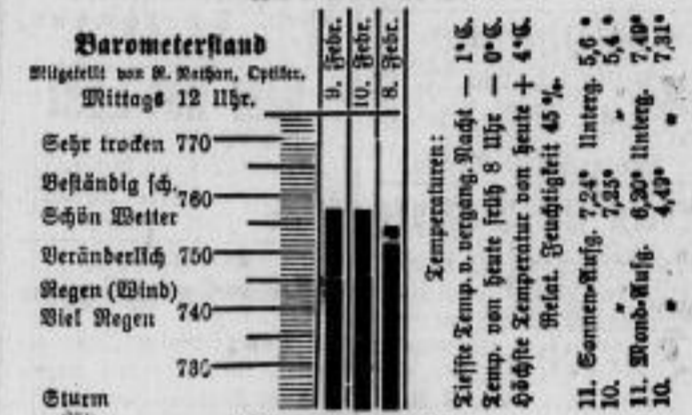
ich mich mit rasender Geschwindigkeit näherte. Schnellig gab ich Höhensteuer und ging auf 3000 Meter, um mit den schneebedeckten Berggipfeln keine unliebsame Bekanntschaft zu machen. Etwa 10 Minuten lang flog ich an der Gebirgskette entlang, das herrliche Schauspiel genießend, und machte dann lehr, nach Norden zu steuernd. Nach einer knappen Stunde lag München vor mir, und ich konnte im Forstrieder Park wohlbehalten landen. Ich habe in 16 Stunden 30 Minuten über 1600 Kilometer durchgeflogen, eine Leistung, die ich hauptsächlich dem braven Motor verdanke. — Karl Ingold ist ein geborener Flieger. Er dürfte mit seiner Riesenfahrt etwa 30 000 Mark verdient haben, die zur Hälfte an Ingold, zur Hälfte an den Besitzer des Flugzeuges auszubezahlt werden.

Der Flug um die Welt. Die Direktion der Panamakanal-Ausstellung in San Francisco beschließt, den Preis für den Rundflug um die Welt auf eine Million Dollars zu erhöhen. Auch sollen die Bedingungen für die Zurücklegung der Strecke bedeutend erleichtert werden, da die Zeit, in der die Strecke zurückzulegen ist, auf 120 Tage erhöht wurde.

Der Ballon „Leipzig“, der am Sonnabend abends 11 Uhr unter Führung des Herrn Apfel auf dem Sportplatz in Leipzig zu einer Nachtfahrt aufgestiegen war, landete am Sonntag nachmittags 2 Uhr 25 Minuten glatt bei Nischwalde in Ostpreußen. — Ballon „Wald a.“ stieg ebenfalls abends 11 Uhr auf und zwar in Nischwalde. Die Landung erfolgte am Sonntag früh 11 Uhr in Wahrensdorf bei Stettin. Die Führung hatte Dr. Rober Landenjaht.

Des Reiches größter Taubenmarkt. Während der Handel mit Tauben in der Regel nur ein Teilgebiet des Jahrmarktes ist, gibt es in Deutschland auch Plätze, wo zu gewissen Zeiten des Jahres sich die Taubenzüchter zusammenfinden, um die Erzeugnisse ihrer Zucht zum Verkauf anzubieten. Die größte dieser „Taubenbörsen“ befindet sich in Wasserburg am Inn in Bayern und wird jährlich einmal abgehalten. In diesem Jahre sind nicht weniger als 6000 Tauben aller Rassen dort auf den Markt gebracht worden. Das Geschäft ging sehr flott. Für einige besonders wertvolle Tiere wurde, da ja vor allem berufsmäßige Taubenzüchter und Liebhaber zumutkommen, ein Preis von 80 Mk. für das Paar erzielt.

Wetterwart.



auf dem Viehhof zu Dresden am 9. Februar 1914 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Stück	Gewicht
Ochsen (Kustrieb 211 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40-52	92-95
b. Oesterreicher desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewaschene — ältere ausgewaschene	43-47	88-87
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte ältere	37-41	77-81
4. Gering genährte jeden Alters	32-36	70-75
Bullen (Kustrieb 273 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43-49	87-90
2. Vollfleischige jüngere	43-46	81-84
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	39-42	76-79
4. Gering genährte	—	—
Kälber und Röhre (Kustrieb 221 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewaschene Kälber höchsten Schlachtwertes	47-49	88-90
2. Vollfleischige, ausgewaschene Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-44	80-83
3. Ältere ausgewaschene Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Kälber	36-39	73-76
4. Mäßig genährte Röhre und Kälber	31-35	70-73
5. Gering genährte Röhre und Kälber	25-30	63-66
Rinder (Kustrieb 268 Stück):		
1. Doppelländer	55-55	118-126
2. Feinste Mast- (Wollschaff) u. beste Sauglinder	60-62	109-104
3. Mittlere Mast- und gute Sauglinder	54-58	96-100
4. Geringe Sauglinder	46-52	87-93
Schafe (Kustrieb 984 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Masthammel	48-52	93-102
2. Ältere Masthammel	42-45	87-95
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschaf)	40-41	77-83
Schweine (Kustrieb 2826 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	50-51	67-68
b. Fettfleischige	50-51	67-68
2. Fleischige	49-49	65-68
3. Gering entwickelte,	45-47	63-64
4. Sauen und Eber	44-47	61-64

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Bullen, Kälber, Röhren und Schweinen schlecht, bei Rindern mittel, bei Schafen langsam.

Ein Portemonnaie

mit Inhalt auf dem Wege von Bahnhof Langenberg bis Rängritz verloren worden. Abzuholen in Rängritz Nr. 35. Geldbörschen gefunden. Entlohnung 14, 1, 1.

Ballspiel verloren auf der

Wismarstraße. Abzugeben gegen Bescheinigung Panziger Straße 10. Wöhl. Zimmer, auf Wunsch mit Mittagstisch frei. Zu erfragen in der Gp. d. Bl.

Ihrer uns ersichtlich
unserer Bemerkung
erwiesenen Aufmerksamkeit
sagen wir hiermit allen
Bewandern u. Bekannten unsern
herzlichsten Dank.
Weiba-Mies.
am 8. Februar 1914.
Guga Wierich und Frau
geb. Lippert.

In der Nähe der I. und
II. Bölg. Feldort.-Reg. 68
werden für 1. S. 14 einige
möblierte Wohnungen
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe
werden unter W 100 an die
Exp. d. Blattes erbeten.

Ein schöner geräumiger
Laden
mit etwas Niederlage an der
Schützen- oder Ende Haupt-
straße gelegen wird per 1. Juli
d. J. zu mieten gesucht.
Offerten unter M Sch.
mit Preisangabe in die Exp.
d. Bl. erbeten.

**Größere
Wohnung**
von 5-7 Zimmern mit mög-
lichstem Komfort in lebhafter
Stadtstraße, wie Hauptstr.,
Wettinerstr. od. dergl., sofort
oder per 1. April zu gutem
Preis gesucht. Offerten sub
D S D in die Exp. d. Bl. *

Möbl. Schlafkammer frei
Kell.-Bilb.-Platz 5, 3. I.
Wohnung zu vermieten
per 1. April beziehbar
Rundteil 7.

Wohnung
im Preise von 200 M. ist
sofort an junge Leute zu
vermieten. Näheres
Gauls-Hotel, Gröbda.

Laden mit Wohnung
in Gröbda per 1./4. zu ver-
mieten. Näheres
Gröbda, Weststr. 4. I. Etg.

Darlehn erg. jedem
diskret u.
schn. Offerten unter J R in
die Exp. d. Bl. erbeten.

Gold sofort bar an
jedermann bei
klein. Ratenschuldung, bis
5 Jahre. Reed, diskret und
schnell. W. Vöhner, Berlin 61,
Dennowstr. 32. Kostenlose
Rückkunft. Viele Dankschreib.*

**Reelles
Heiratsgesuch.**
Jünger, bescheidener, ruhiger
Mann von auswärts sucht
eine lebhaft, energische, täch-
tige Lebensgefährtin. Gegensei-
tige Hauptfache, Vermögen
Nebenfache. Treffpunkt zum
18./2. 14. Kennzeichen: eine
gelbe Rose im Anopfloch.

Junges Mädchen,
welches Lust hat, das Buchsch
zu erlernen, wird gesucht.
G. Paul, Wettinerstr. 4.
Suche für 1914hr. Mädchen
Stellung
als Dienstmädchen. Offerten
unt. M 100 in die Exp. d. Bl. erb.

Unabhängige Frau
oder Mädchen für Garten-
arbeit und Haushalt gesucht.
Off. u. G A B in die Exp. d. Bl.

Borläufige Anzeige.
Ende dieses Monats kommen im
Reiniger Tisch
300 eigene Hausen Keilig und
Wipfelstübe,
eigene Säulen und 200 Stübe zum
Anstrichen
Hermann Richter.

Moderner Laden.
Der von Herrn Cossie innegehabte Laden ist per 1. Juli
anderweit zu vermieten.
B. Kötzsch.

**Einfaches, an Ordnung
gewöhntes Mädchen,**
welches selbständig alle häus-
lichen Arbeiten verrichten kann,
nicht unter 17 Jahren, als
Aufwartung für 1/2, od. ganzen
Tag für herrschaftl. Bedarf.
Gehalt per 1. März ges-
ucht. Vorzusehen von 1/2, 7
Uhr abends an. Adresse in
der Exp. d. Bl.

Zum 1. März wird ein
ordentliches, sauberes, 19jähr.
Mädchen
gesucht, das schon in besserem
Haushalte gewesen ist. Abz.
in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Suche zum möglichst so-
fortigen Antritt ein junges
Mädchen mit guten Schul-
kenntnissen als Lernende
Verkäuferin.
Guga Wierich, Buchhandl.

Dienstmädchen
bis 17 Jahre alt, per 15 Febr.
od. 1. März in gute Stelle
nach auswärts gesucht. In
melben Verstr. 23, 1. Et.

Ein Dienstmädchen
nicht unter 16 Jahren wird
für sofort oder 1. März ge-
sucht bei Zeitlich, Gröbda d.
Mies, Dambitzer Str.

Jüngerer Mädchen
als Aufwartung für den
ganzen Tag gesucht.
Friedr.-Auguststraße 11, 1.
Frau Bertel.

Zum 1. März ordentliches,
sauberes
Haushaltmädchen
gesucht. Schoppmann,
Schützenstr. 35, 2.

Wer hat Lust
for English Conversation and
Literature? Even. or Sunday
afternoons. Advert. 2 Years i.
E. Off: Post 1 Haas.

**Seidhändige
Vertreter**
die Dampfesselbetriebe be-
suchen, können einen neuen
und konkurrenzlosen Artikel
gegen hohe Provision mit-
verkaufen. Off. unt. P 770
an Haasenstein & Vogler,
Dresden erbeten.

Suche einen tüchtigen
Vertreter
mit hohem Verdienst, der nur
Bäckereibetriebe mit Erfolg
besucht. Off. unt. U E 2978
an Rud. Woffe, Halle a. S.

Mein am Georgplatz in
Gröbda gelegenes
Hausgrundstück
ist zu verkaufen.
B. Zaehaus,
Gauls-Hotel.

Hausgrundstück
in Gröbda mit Laden
bei wenig Anzahlung zu ver-
kaufen. Offerten unt. G S 31
in die Exp. d. Bl.

**1 Karles
Pferd**
brauner Wallach, sicheres
Reitpferd, fester Steher, unt.
zweiten die Wahl, ist zu ver-
kaufen
Kobeln Nr. 2.

Ein Karler Käufer
zu verkaufen
Langenberg Nr. 35 b.
Käuferschwein zu verkaufen
Weißthener Nr. 11.

Auktion.

Mittwoch, den 11. Februar a. c., vorm. 1/10 Uhr
kommen im Hotel Krampitz diesseits nachstehende Nach-
lassgegenstände zur öffentlichen Versteigerung als: 1 Kleider-
schrank, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Sofa, 1
1 Spiegel, 5 Mahlkühe, 4 verschiedene Tische, 1 Spiegel
mit Tisch, 1 Polsterstuhl, 1 Gebett Bettens, 3 Matrassen-
kissen, 1 Polsterkissen, 16 Bände Brochüre-Bücher,
1 Teppich, 1 goldener Ring, verschiedene Körbe und Decken,
Küchengeräte u. a. m.

Mies, Hermann Schreiber,
vereideter Auktionator und Taxator.
Schulstraße 6.

**Wachs- und Ledertuch-Tischdecken
Frauen- und Kinder-Schürzen
Wand- und Wasserleitungsschoner
Frühstückstischen, Küchenspitzen**
kaufen Sie sehr preiswert im

Tapeten- u. Vinoleum-Haus
Hauptstr. 63. Am Durchgang. Telefon 153.

Wieder neu eingetroffen!
Extra billige Kostümköpfe, Kleide zu Kleidern, Blusen,
Röcken, Manchetten zu Anabenanzügen, Bettzeug, Hemden-
barkente und außerordentlich im Preise erniedrigte
Plaids empfiehlt billigt

Ida Tiegel, Goethestr. 5 a 1.

Amateurphotographen,

welche Interesse zur weiteren Ausbildung ihrer Kenntnisse
in der Photographie haben, werden zu einer Besprechung
zwecks Zusammenschlusses zu

Mittwoch, den 11. Februar, abends 1/9 Uhr
im Hotel „Gesellschaftshaus“, Goethestraße

hiermit höflichst eingeladen.

Die Abende sollen durch praktische Vorfahrungen und
Vortragsvorträge ausgefüllt werden.
Weitere Auskunft erteilt die

Photo-Zentrale von Robert Blume
Wettinerstraße 28.

Total-Ausverkauf

H. Lohmann Nachf.
Die Restbestände meiner Konfektion verkaufe ich jetzt
unter **Selbstkostenpreis.**
Schwarze Damen-Jackets
für Sommer und Winter.

Sorte	frühere Preise	jetzt
I	bis zu 15.00 M.	1.50 M.
II	" " 16.00 "	3.00 "
III	" " 6.75 "	3.80 "
IV	" " 22.00 "	4.90 "
V	" " 10.50 "	6.00 "
VI	" " 18.50 "	7.50 "
VII	" " 15.00 "	8.00 "
VIII	" " 22.50 "	9.75 "

Damen- und Mädchen-Jackets

Sorte	frühere Preise	jetzt
I	bis zu 9.50 M.	4.80 M.
II	" " 11.50 "	5.75 "
III	" " 16.00 "	7.00 "

Städtische Sparkasse zu Lommach

unter Haftung der Stadtgemeinde Lommach
ist geöffnet an allen Wochentagen, und zwar
Montags bis Freitags von 1/9-1/12 Uhr vorm.
und 2-5 Uhr nachm.,
Sonnabends von 8-2 Uhr ununterbrochen.
Bergzung der Einlagen mit 3 1/2 vom Hundert.
Größere Einlagen werden angenommen und — sofern
es die Verhältnisse gestatten — ohne Kündigung
zurückgezahlt. Unbedingte Geheimhaltung der Sparguthaben.
Gewissenhafte Auskunft in allen Geldangelegenheiten
bereitwilligst unentgeltlich.

100% Nutzen!

Wir suchen an allen Orten Herren für den Vertrieb
eines in jedem Haushalt nötigen, außerordentlich leicht
abzuführenden billigen

Wirtschaftsartikels!

der nachweisbar einen Nutzen von 100% abwirft. Zur
Uebernahme nur bis 300 M. erforderlich. Unbegrenzte
Abfahrtsmöglichkeit. Nur Herren, die auf ein grundweises
Geschäft reflektieren, belieben ihre Adresse nach Chemnitz,
Postfach 174, einzusenden.

Donnerstag, den 12. d. M.
findet
**große Brenn- und
Nutzholz-Auktion**
in Reßlich
am Wäitziger Wege statt.
G. Kamisch.

Geisha-Kostüme
von M. 6.50 an
Geisamund, Fächer, Stoffe
Kofillon-Geschenke
von 20 Blg. an

Japan-Seelig
Dresden, Brauerstr. 30.

Wintererler

erzielt man in großer Menge
durch die tägliche Beifütterung
pro Pfd. von 15-20 Gramm
des sehr berühmten Geflügel-
futters „Nagut“. Zu
haben bei: H. G. Herting
& Co., Mies.

Sportwagen
zu verkaufen
Friedenauerstr. 7, 2.

Guterhaltener Sportliege-
wagen billig zu verkaufen
Pöppel, Orndorfer Straße 141.

Neues Sofa
billig zu verkaufen
Bahnhofstr. 26, v.

Rubb.-Vertiko
preiswert zu verkaufen
Goethestr. 31, 2. I.

Sofas,

Schrank, 1 kompl. Küche,
Bettstellen m. Matratze, große
u. kl. Tische, Spiegel, Wasch-
tisch m. Marmorplatte, eine
Chaiselongue, 6 Polsterstühle,
Vertiko, 1 Vorhangerbereibe,
1 Wäscheschrank, Kommoden,
Polstoffsessel u. Truhen, Herren-
u. Damenräder u. v. a. m.
billig zu verkaufen.
Eskar Wesse, Mies.

Pa. Kartaschewer Dobhoff

alle Sorten **Briketts**,
Steinohle, Schmiedes-
loble, weikfällige Schmiedes-
loble, Kalkprekstein aus
Meuselwitzter Revier. Engl.
Anthrazit. Grude u. Holz.
Wagonladungen empfiehlt
zum billigsten Engrospreis

Oscar Hantusch.

Briketts
Braunohlen
Steinohlen
Anthracit
Kalkprekstein
Brennholz
Lieferung billigst frei
Haus

A. G. Hering & Co.
Telef. 50. Mies. Adstr. 7.

Stalldünger

verkauft Neu-Weida Nr. 14.
Dasselbst sind auch 3 junge
Nehpinder zu verkaufen.



Altmärker Milchvieh.

Sonnabend, d. 14. Februar,
stelle ich wieder einen großen
Transport bester hochtragender
u. neumilchender Kühe,
sowie schöne Zuchtstullen in
Mies, Hotel Kaiserhof, zum
Verkauf.

Herm. Kramer,
Mies, Goethestr. 90.
hochtragende Kuh
zu verkaufen
Hidrik Nr. 8.

Nur diese Woche, 9 Sorten
Gesamtpreis franco 4.25.
3 feine Aale,
ob. 1. ganzr. groß n. Spedal,
40 8 Mart Deilla
is tehder,
Dol. n. Oelard. Kolm. Gelfder.
Gelfat. n. Nachs. 20 Office
hall. ob. 1. Ritt. Boll. Str. n
15. W. Jettik. n. Gertner.
E. Dogoner. Swinomündel 25.

Goldverkauf in der Königl. Oberförsterei Gitterwerda.

Am Sonnabend, den
21. Febr. d. J., von vorm.
1/10 Uhr ab, sollen auf
dem Röttischen Holzhof bei
Gitterwerda etwa folgende
Hölzer verkauft werden:
Schuhbeizel Oberbüschhaus,
Nagen 170, 175, 181,
191/193, 217/219; Eichen:
11 Stück Stamm IV/V. Kl.
mit 2,89 fm, 5 rm Kloden,
1 rm Knüppel. Birken: 13
Stück V. Kl. mit 3,15 fm,
37 rm Kloden IIa, 78 rm
Kloden, 86 rm Knüppel, 340
rm Reis III. Kl. Erlen:
1 Stamm IV. Kl. mit 0,28
fm, 9 rm Kloden, 4 rm Knüppel,
Apen: 1 rm Kloden. Kiefern:
35 Stämme I/IV. Kl. mit
15,68 fm, 46 rm Kloden,
3 rm Knüppel, 10 rm Reis,
III. Kl. Nichten: 446 Stämme
I/IV. Kl. mit 290,06 fm 2 rm
Kloden IIb, 4 rm Knüppel,
43 rm Kloden, 19
rm Knüppel, 466 rm Reis
III. Kl.

Schuhbeizel Schraden,
Nagen 167, 189, 208, 211,
213, 220; Birken: 60 rm
Kloden IIa, 44 rm Kloden,
123 rm Knüppel, 440 rm
Reis III. Kl. Erlen: 2 rm
Kloden. Kiefern: 97 Stämme
II/IV. Kl. mit 83,84 fm, 60
rm Kloden, 20 rm Knüppel,
355 rm Reis III. Kl. Nichten:
16 Stämme II/IV. Kl. mit
8,51 fm, 2 rm Kloden, 2 rm
Knüppel, 65 rm Reis III. Kl.
Der Verkauf der einzelnen
Lose findet nach Entscheidung
des den Verkauf leitenden Be-
amten durch Auf- oder Ab-
gebot statt.

Ausmaßlisten mit Besel-
teilung geg. Schreibgebühren.

Bildschön

macht ein zartes, reines Ge-
sicht, rosiges, jugendliches
Aussehen und weicher, schöner
Teint. Alles dies erzeugt
Stedenperde-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut
weiß und sammetweich macht.
Tubo 50 Pf. i. d. Stadtapothe.,
bei A. V. Gennide,
H. W. Thomae & Sohn,
Paul Blumenstein,
Ede. Förster, Ankerdrog.,
in Gröbda: Theod. Zimmer.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Fußbe
Hautausschläge, Aderheine,
böse Finger, alte Wunden,
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuchenoch
die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Fa.
Rico Schubert & Co., G. u. L.
Weinböhme-Dresden

Kisten

werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe in
die Exp. d. Bl. erbeten.